Freitag, 26. August 1927. Einzelnummer 25 Groschen mit illustrierter Beilage 40 Gr. 66. Jahrgang. Nr. 193.



Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Erscheint an allen Werktagen.

Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandinserate: 100 % Aufschlag.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Um den deutsch-polnischen Handelsvertrag.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Die polnische Handelsbilanz hat sich im Juli etwas gebessert. Es gibt Wirtschaftspolitiker, die es für richtig halten, darüber ein großes Triumphgeschrei zu erheben und die bereits erklären, angesichts der guten diesjährigen Ernte werde Polen bald wieder Ausfuhrüberschüsse erzielen und dadurch so viele Devisen hereinbekommen, daß man überhaupt keine weiteren amerikanischen Anleihen brauche. Dann werde Polen den deutsch-polnischen Zollkrieg als Sieger überstanden haben und im Handelsvertrag mit Deutschland seine Bedingungen restlos durchdrücken können. Die verantwortlichen Stellen im polnischen Staate geben sich allerdings solchem ausschweifenden Optimismus nicht hin, und sie haben auch keinen Anlaß dazu. Auch die polnische Handelsbilanz im Juli wies trotz ihrer Besserung gegen den Vormonat noch einen beträchtlichen Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr aus. Und selbst wenn die Balance der Handelsbilanz nach der Ernte wieder erreicht oder gar ein neuer Ausfuhrüberschuß erzielt wird, sollte man sich vor verfrühtem Jubel hüten und zunächst einmal prüfen, mit welchen Mitteln dieser scheinbare Erfolg erzielt wurde. Der kluge, alte sozialistische Wirtschaftspolitiker Dr. Diamand hat kürzlich einmal in einem Warschauer Vortrag die hübsche Formel geprägt: Wenn eine Hausfrau ihren Etat balanciere, indem sie die Kindern hungern lasse, so sei das nicht gerade ein Glück für den Haushalt. Künstliche Drosselung der Einfuhr und verschwenderische Ausfuhr von Naturschätzen, wie Holz, auf Grund forcierter Raubwirtschaft, können Handelsbilanz und Devisenbestand für ein paar Monate und vielleicht gar für ein paar Jahre blühend und rosig erscheinen lassen. Aber solche Scheinblüte wäre kein Zeichen von Gesundheit und wirklichem Wohlbefinden der Wirtschaft, denn sie ginge auf Kosten der Zukunft.

Diese Einsicht hat ja in den letzten Monaten die polnischen Regierungsstellen zu einer etwas entgegenkommenderen Art der handelspolitischen Unterhandlung veranlaßt. Den vertraglosen Zustand mit den beiden großen Nachbarstaaten Deutschland und Rußland zu beenden und Polen wieder eine gewisse Kohlen- und Schweineeinfuhr nach Deutschland, eine teilweise Wiederherstellung seines Industrieexports nach Rußland zu verschaffen, liegt ja im dringenden Interesse gerade der heutigen polnischen Regierung, die in der inneren Wirtschaftspolitik radikale Neuerungen ablehnt und daher eine tiefergehende Besserung der Lage der Bauern- und Arbeitermassen nur durch Hebung des internationalen Güteraustausches erzielen kann. Der Vertrag mit Rußland wird aber trotz der unterstrichenen Korrektheit Polens nach dem Wojkow-Mord kaum so bald zu erzielen sein. Agrareinfuhr braucht das Russenreich nicht, und Industriegüter möchte es möglichst selbst erzeugen, schon um aus politischen Gründen die Zahl seiner Industriearbeiter zu vermehren. Was Rußland aber trotzdem noch an Industriegütern einführen muß, das holt es sich am liebsten aus Ländern, die ihm entweder langfristige und billige Kredite bewilligen können oder aber im Austausch selbst Abnehmer russischer Agrarprodukte in größerem Maßstabe zu werden versprechen. Polen kann weder solche Kredite geben noch viel russische Agrarprodukte kaufen. Es hat dem großen russischen Nachbar einstweilen also für die Bewilligung eines Handelsvertrages nicht viel anderes zu bieten, als politisches Wohlverhalten. Dafür gibt es aber nur kleine Gefälligkeiten, wie z. B. die Erlaubnis zur Errichtung einer polnischen Handelsvertretung in Moskau, und im übrigen allenfalls das von einer bolschewistischen Regierung zu erzielende Höchstmaß russischer politischer Korrektheit.

So bleibt nach wie vor der wichtigste Handelsvertrag für Polen der mit Deutschland. Um ihn zu erhalten, hat man in der Niederlassungsfrage für Reichsdeutsche bekanntlich in den Verhandlungen mit dem Gesandten Rauscher einige Konzessionen gemacht. Als Gegenleistung erwartet man jetzt in Warschau ein bestimmtes Angebot der Reichsregierung für Einfuhrkontingente an polnischer Kohle und polnischen Schweinen. Ein solches Angebot kann natürlich nur bedingt gegeben werden, nämlich unter der Voraussetzung, daß Polen dann die deutschen Wünsche nach Zollbindungen für Maschinen, Chemikalien, Konfektionsartikel usw. weitgehend erfüllt. In Deutschland wird das Maß des eventuellen Entgegenkommens der Reichsregierung zwischen den interessierten Wirtschaftskreisen öffentlich noch lebhaft umstritten. Die verarbeitende Industrie, besonders in Niederschlesien, das die Verbindung mit seinem alten Absatzmarkt im heutigen Polen wiederaufnehmen möchte und am stärksten am polnischen Entgegenkommen in der Zollfrage interessiert ist, empfiehlt eine gewisse Großzügigkeit. Die westoberschlesische Montanindustrie und die landwirtschaftlichen Kreise des Reiches, bis herab zu den kleineren Schweinezüchtern, fürchten dagegen die Unterbindung durch billige polnische Produkte und finden bereits ein von dem früheren Unterhändler, Staatssekretär a. D. Lewald, abgegebenes Angebot in der Schweinefrage zu weitgehend. Bedingungsloses Nachgeben wird von keiner Seite empfohlen. Gerade diejenigen Wirtschaftsgruppen, die Großzügigkeit von Berlin verlangen, setzen eine entsprechende Großzügigkeit auch in Warschau bei der Erfüllung deutscher Wünsche voraus.

Werden sie sich darin nicht täuschen? In Polen sind es in erster Reihe die Industriekreise, die jedem Abbau von Zöllen Widerstand zu leisten pflegen. Immerhin kann man feststellen, daß neuerdings auch das Organ des „Leviatan" für Herabsetzung der Maschinenzölle eintritt, damit die maschinelle Ausrüstung der polnischen Industrie gehoben und der Stand der Produktionskosten gesenkt werden könne. Für die anderen Zölle aber verlangt die polnische Industrie immer noch die Valorisierung, d. h. die Erhebung in Goldzłoty, also fast eine Verdoppelung gegenüber dem autonomen Zolltarif. Die Regierung suchte dieser Forderung auszuweichen, indem sie statt der Valorisierung die Einführung einer sogenannten „Maximalzollkolumne" ankündigte. „Eine höchst harmlose Geste, die uns gar nichts gibt," meinte das Leviatanblatt. Tatsächlich sollten die Maximalzölle nur auf Waren angewandt werden, die aus Ländern ohne polnischen Handelsvertrag und mit ausgesprochener Schlechterstellung Polens im Import und Export kommen. Mit Rücksicht auf Deutschland sollte außerdem eine viermonatige Frist bis zum Inkrafttreten der Verordnung eingeschoben werden. Aber in Berlin empfand man diese Art von Rücksichtnahme als einen gewissen Druck zur Fertigstellung des Vertrages innerhalb von vier Monaten, und verbat sich daher die Maximalzölle ganz. Wie hoch sie im einzelnen geplant waren, war zwar noch nicht vollständig bekannt. Gegenüber den heute für deutsche Waren geltenden Kampfzöllen wäre im Durchschnitt vielleicht kaum noch eine wesentliche Erhöhung eingetreten. So war es mehr eine Prestigefrage, ob Polen sich den Anschein geben dürfe, eine Frist für den Vertragsabschluß zu setzen. Einstweilen ist die Verordnung jetzt anscheinend kurz vor der Veröffentlichung zurückgezogen worden.

Vielleicht gibt es in Handelsvertragsverhandlungen auf die Dauer ein höheres Prestige, sich nachgiebig und korrekt zu zeigen, als umgekehrt bei mehr formalen Fragen den Unerbittlichen zu spielen. Die Angehörigen der deutschen Minderheit in Polen können jedenfalls nur wünschen, daß sowohl Berlin wie auch Warschau auf dem einmal beschrittenen Wege des wirtschaftlichen Ausgleichs weiter schreiten. Eine Politik der gegenseitigen Schikane muß auch zu immer schärferer politischer Verhetzung führen und wird schließlich in erster Reihe immer auf dem Rücken der deutschen Minderheit in Polen ausgepaukt werden. Wenn die wirtschaftlichen Mauern, die heute das Deutschtum in Polen so scharf vom Mutterlande trennen, etwas abgebaut werden, so werden auch die kulturellen Beziehungen hinüber und herüber dadurch erwünschte Erleichterung erfahren. Friedliche Kulturvermittelung aber ist ja die geschichtliche Sendung des Grenzlanddeutschtums.

Woldemaras' Absage an Polen.

Vorläufig keine baltische Zollunion. — Die ungelöste Wilnafrage.

Bei einem Presseempfang äußerte sich Ministerpräsident Woldemaras über verschiedene Fragen der Politik. Zu den Bestrebungen der Visenabschaffung bemerkte Woldemaras, daß das Visum heute nur noch eine polizeiliche Maßnahme darstelle, für deren Abschaffung Lettland und Deutschland eintreten würden. Für Litauen scheitere aber die Abschaffung der Visa daran, daß **Litauen zu Polen in keinerlei Beziehungen stehe.** Durch die Abschaffung der Visa würde Litauen jede Möglichkeit verlieren, die Einreise aus Polen zu kontrollieren. Zu den Handelsvertragsverhandlungen mit den baltischen Staaten übergehend, erklärte der Ministerpräsident, daß von einer Zollunion zwischen Litauen und Lettland noch nicht gesprochen worden sei. Wohl aber von einem Handelsvertrag mit baltischen Klauseln. **Die baltische Zollunion müsse vorläufig an den ungeregelten Beziehungen zwischen Kowno und Warschau scheitern.** Eine Zollunion mit Letland würde nämlich die indirekte Aufnahme der litauisch-polnischen Beziehungen bedeuten, da die aus Litauen nach Lettland eingeführten Waren ohne weiteres nach Polen geleitet werden können. **Solange die**

Wilnafrage

nicht gereinigt sei, verzichte Litauen auch auf derartige Beziehungen zu Polen. Ausländische Meldungen von einer baldigen Zusammenkunft zwischen Staatspräsident Smetona, Pilsudski und ihm seien vollkommen irrig. **Eine solche Zusammenkunft würde für das ganze litauische Volk ein politisches Verbrechen und eine Erniedrigung bedeuten.**

Einige Worte der Innenpolitik schenkend, erklärte Woldemaras, daß der in endgültiger Form noch nicht angenommene Entwurf einer Verfassungsänderung zunächst veröffentlicht werde, um über ihn die Meinung der Oeffentlichkeit zu erfahren. Die Meldung von einer neuen Beschwerde des Memelgebiets an den Völkerbund entbehre jeder Grundlage, denn eine Klage könne bekanntlich nur von einem Mitglied des Völkerbundes eingeleitet werden. In diesem Falle hätte Litauen von dieser etwas gehört, was aber nicht geschehen sei.

Rußland lehnt den baltischen Block ab.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wird in den nächsten Tagen eine offizielle Erklärung der Sowjetregierung über das geplante baltische Bündnis erwartet. Die Sowjetregierung beabsichtigt, ihre Gesandten in Kowno, Riga und Reval zu beauftragen, den Regierungen zu erklären, daß ein baltischer Block gegen die Sowjetregierung gerichtet sein müsse. Er würde die Ratifizierung des russisch-lettischen Handelsvertrages so gut wie unmöglich machen. Ein Ostlocarno sei nicht möglich, schon deshalb, weil die Sowjetregierung dem Völkerbunde ablehnend gegenüberstehe.

Die Verhandlungen mit Rußland.

Der russische Geschäftsträger in Warschau Uljanow hatte eine längere Aussprache mit dem stellvertretenden Außenminister Knoll. Zugleich konferierte der polnische Gesandte Patek in Moskau mit Tschitscherin und seinem Mitarbeiter Stomoniakow. Warschauer Blätter melden, daß die Kandidatur des letztgenannten russischen Diplomaten für den Gesandtenposten in Warschau nicht mehr in Frage käme. Es würde jetzt Aralow für den Warschauer Posten in Aussicht genommen.

Wirtschaftsverhandlungen mit Lettland.

Am Dienstag sind in Riga neue Verhandlungen zwischen Lettland und Polen über den Abschluß eines Handelsvertrages aufgenommen worden. Von polnischer Seite ist man bemüht, angesichts der letzten Verhandlungen Lettlands mit Litauen einerseits und mit Rußland andererseits die lettisch-polnischen Verhandlungen zu fördern. In der lettischen Hauptstadt ist eine große Anzahl von polnischen Delegierten und Sachverständigen eingetroffen.

Die deutschen Manöver in Schlesien.

Der „Rzeczpospolita" machen die bevorstehenden deutschen Manöver im Oppelner Schlesien furchtbare Sorgen. Sie versucht durch „kräftige" Worte ihrem bedrängten Herzen Luft zu machen: „Der Charakter dieser Manöver, die angekündigte Weise ihrer Durchführung und die Tatsache, daß niemand von den Vertretern der fremden Mächte eingeladen worden ist, das alles gibt ihnen ein besonderes Merkmal. Dieses Merkmal tritt noch mehr zutage, wenn wir bedenken, daß alle bisherigen Abrüstungsverhandlungen Deutschlands fast resultatlos verlaufen sind (Was will man in Deutschland noch abrüsten? D. R.), und die Deutschen der bisherigen Kontrolle der alliierten Staaten immer mehr zu entschlüpfen gedenken. Daß die kommenden Manöver in dem Gedanken eines künftigen Ueberfalles auf Polen vorbereitet werden, unterliegt keinem Zweifel. Rußland, das mit Deutschland im Bündnis steht, wird doch die Deutschen nicht angreifen, um so weniger Polen, wo niemand militaristische oder imperialistische Tendenzen hegt. Auch keiner der Baltenstaaten oder die Tschechoslowakei kommen hier in Betracht. Die deutschen Manöver im Oppelner Schlesien können also keinen Defensivcharakter tragen. Die grundlegende Aufgabe der Manöver besteht darin, die Vorzüge der gegenwärtigen Grenze von Oppeln-Schlesien zu prüfen, wie die vorjährigen deutschen Manöver an der Weichsel den Zweck verfolgten, die Truppen darüber zu belehren, wie die ostpreußisch-polnische Grenze im Bedarfsfalle zu überschreiten wäre.

Der Umstand, daß an den deutschen Manövern halbmilitärische und Sportorganisationen teilnehmen, läßt eine völlige Orientierung über die Teilnehmer an den Manövern nicht zu. Dieser Umstand ist um so trauriger, als eben gerade diese Zivilorganisationen, wie allgemein bekannt ist, ein großes Geheimheer Deutschlands darstellen. Es kann für niemanden, der das Nachkriegsdeutschland und die Verhältnisse in diesem Lande kennt, ein Geheimnis bleiben, daß das Problem der Abrüstung Deutschlands darauf hinausläuft, diese Organisationen aufzuheben. Wenn das Bestehen dieser Organisationen aufhört, dann ist Deutschland vielleicht abgerüstet. So lange sie bestehen, sind die Deutschen jederzeit zu einer blutigen Vergeltung bereit. In diesen Organisationen sind nämlich die Elemente vereinigt, die sich mit der Wirklichkeit der Nachkriegszeit nicht abgefunden haben und noch nicht aufgewacht sind vom Traumschlaf über die Herrschaft der preußischen Pickelhaube und des preußischen Bajonetts über die Welt. Diese Organisationen besitzen geheime Lager von Waffen und Kriegsmaterial. Im Zusammenhang mit der diplomatischen Offensive, deren Endziel eine Revision unserer Westgrenzen ist, gewinnen die häufigen deutschen Manöver an der polnischen Grenze besondere Bedeutung. Es ist ein Trost, daß unser Heer gegenwärtig auf der Höhe seiner Aufgabe steht, was von Auslandskennern militärischer Angelegenheiten bei jeder Gelegenheit festgestellt wird. Polen darf aber nicht auf den Lorbeeren ausruhen. An der deutschen Grenze müssen sich für alle Fälle größere Streitkräfte in Bereitschaft befinden. Das verlangt die Sicherheit des Landes."

*

Die Sinnlosigkeit solcher Ausführungen, die nichts weiter erreichen, als die politische Atmosphäre noch mehr zu vergiften, wird sofort augenfällig, wenn man von der anderen Seite etwa behaupten wollte, die polnischen Manöver, die augenblicklich in Posen und Pommerellen abgehalten werden, bereiteten einen unmittelbaren Angriff auf Danzig und Ostpreußen vor.

Der Kongreß der Minderheiten.

Spannungen und Gegensätze. — Austritt der polnischen Gruppe.

Der Zusammentritt des Dritten Kongresses der nationalen Minderheiten hat auch äußerlich recht empfindlich unter den Spannungen und Gegensätzen gelitten, die zwischen verschiedenen Gruppen der Minderheiten bestanden und von denen an dieser Stelle schon in dem letzten Artikel über den Minderheitenkongreß die Rede gewesen ist. Die erste Sitzung konnte nicht zur festgesetzten Stunde erfolgen, sondern mußte verschoben werden, und der Direktor der Minderheitenabteilung des Völkerbundes, Herr Colban, der zur Eröffnung erschienen war, mußte unverrichteter Dinge wieder umkehren. Diese Spannungen haben ihr Zentrum innerhalb der Gruppe der in Deutschland lebenden Minderheiten, unter denen wieder entsprechend ihrer Zahl und ihrer politischen Einstellung zum deutschen Staat und zum deutschen Volkstum die Polen die Führung haben. Die Leitung der polnischen Minderheit in Deutschland ist, nachdem der zu einer loyalen Zusammenarbeit durchaus bereite Graf Sierakowski aus der Führung unter dem Druck der militanten Richtung ausgeschieden ist, ganz in radikale Hände geraten. Der Abgeordnete Baczewski ist ganz besonders der Vertreter der scharfen, beinahe intransigenten Tonart, die auf die Dauer, wenn sie sich in der in den letzten Monaten beobachteten Art weiter bewegen und steigern sollte, dem Bestand des Minderheitenkongresses und vor allem der Solidarität der Minderheitengruppen gefährlich werden kann, ohne die aber wirkliche Erfolge für die Minderheiten unmöglich sind.

Diese Mißstimmungen haben sich vor Beginn des Kongresses in den nichtöffentlichen Vorberatungen, besonders in zwei Punkten bemerkbar gemacht: in der Frage der

Aufnahme neuer Gruppen,

insbesondere der Friesen auf der einen, der Ukrainer auf der anderen Seite in die Organisation und in der von den slawischen Gruppen geforderten ablehnenden Stellungnahme gegen einen im Kärntner Landtage von den deutschen Parteien eingebrachten Gesetzentwurf über die **Schulautonomie der kärntnerischen Slowenen.** Es wurde von den slawischen Gruppen, die auch hierbei von den Polen in Deutschland geführt wurden, mit ultimativen Austrittsdrohungen gearbeitet, die teilweise ein sehr übles Aussehen annahmen und den Kongreß, noch ehe er eröffnet war, zu sprengen drohten, bis dann wieder ein als drohende Sezession der deutschen Delegierten aufgefaßter Exodus aus dem vorberatenden Gremium die gemäßigten Elemente innerhalb der slawischen Arbeitsgemeinschaft zur Besinnung brachte und die schon eingetretene Majorisierung der Deutschen rückgängig machte.

Die beiden Fragen sind nun durch Kompromisse, bei denen beide Seiten von ihrem ursprünglichen Standpunkt ein Stück zurückgewichen sind, einstweilen beigelegt und zum Teil verschoben worden. Die Optimisten des Kongresses hoffen, daß damit für diesen Kongreß die Zwieträchtigkeiten beigelegt und ungefährlich gemacht sind. Ob das als ganz sicher zu betrachten ist, darüber bestehen aber doch noch immer auch im Kongreß mehr oder weniger lebhafte Zweifel. Ein gewisses Unbehagen ist bestehen geblieben, und die Leitung des Kongresses wird mit viel Behutsamkeit und Geschicklichkeit arbeiten müssen, um seine Geschlossenheit nicht durch neue Vorstöße der oben gekennzeichneten Gruppe gefährden zu lassen.

Die zweite Vollsitzung.

Genf, 23. August. Die heute 11 Uhr unter dem Vorsitz Dr. Wilfans eröffnete zweite Vollsitzung des Minderheitenkongresses beschäftigte sich mit der Frage des Verhältnisses von „Staatssouveränität und Minderheitenrecht". Der Berichterstatter Prof. Sasersohn (jüdischer Vertreter Lettlands) zeigte die Beschränkung des alten Souveränitätsbegriffes durch die wachsenden Rechte der Minderheit und legte dar, daß die Probleme der Souveränität nur durch weitere Ausdehnung des innerstaatlichen Völkerrechts zu lösen seien. Der zweite Berichterstatter Professor Balogh (ungarischer Vertreter Rumäniens) vertiefte diese Ausführungen durch historische Bemerkungen über den Begriff der Souveränität. In der nachfolgenden Diskussion stellte Duran (katalanischer Vertreter Spaniens) im weiteren fest, daß eine fortwachsende Ueberlegenheit des Völkerrechts über das Staatsrecht erkennbar sei. Er fordere die Anerkennung der Superiorität des natürlichen Rechts über das politische Recht. Der deutsche Vertreter Ungarns Dr. Gündisch schloß die Debatte mit Hinweisen auf die Beziehungen der Minderheiten zur Idee der Souveränität.

Die Diskussion wird heute mittag nach Erledigung der Kommissionsarbeit fortgesetzt.

Der Austritt der polnischen Gruppen.

In der gestrigen Nachmittagssitzung gab es insofern eine Sensation, als der Führer der polnischen Minderheitengruppe, Kaczmarek, unvermittelt die Erklärung abgab, **die polnischen Minderheitengruppen würden den Kongreß verlassen, da die Aufnahme der Friesen nicht erfolgt sei.** Bekanntlich haben die Friesen schon vor Jahr und Tag abgelehnt, als Minderheit in Deutschland betrachtet zu werden. Sie seien ein **deutscher Volksstamm.** Die ganze Friesenbewegung ist von der polnischen Minderheit in Deutschland künstlich geschaffen worden. Nach der Erklärung des polnischen Vertreters stellte der Vorsitzende des Kongresses unter stürmischem Beifall der Teilnehmer fest, **daß der Kongreß sich durch das Ausscheiden einer einzelnen Gruppe nicht von der Erreichung seiner hohen Ziele abhalten lassen würde.**

Die halbamtliche „Agencja Wschodnia" gibt über den Zwischenfall folgende Darstellung:

Genf, 25. August. (A. W.) In der gestrigen Nachmittagssitzung erfolgte eine Erklärung der 7 polnischen Minderheitsgruppen, hervorgerufen durch die ungewöhnliche Stellungnahme der deutschen Gruppen, die der friesischen Minderheit in Deutschland die Ausübung des ihr zustehenden Rechtes der Teilnahme an den Kongreßberatungen unmöglich macht. Der Leiter der polnischen Gruppen und Vertreter der polnischen Minderheit in Deutschland, Kaczmarek, gab eine Erklärung ab, in der er feststellt, **daß die polnischen Minderheiten den Kongreß verlassen und nicht die Absicht haben, in Zukunft an den Beratungen teilzunehmen.** Der Delegierte Kaczmarek stellte ferner fest, daß diese Haltung durch die sich steigernden Tendenzen verursacht wurde, den Minderheitenkongreß zum Werkzeug des Imperialismus eines der Staaten zu machen, wovon die friesische Frage ein krasser Ausdruck sei. Da an den Beratungen des Kongresses eine Reihe anderer Minderheiten nicht teilnehmen, verlieren durch das Ausscheiden der polnischen Gruppen die Kongreßberatungen an Bedeutung, da sie nicht mehr den Anspurch erheben können, die Meinung der Minderheitsgruppen sämtlicher Staaten zum Ausdruck zu bringen.

Achtung auf den Westen!

Der kommende Kanonendonner an der Oder.

Das national-demokratische Mittagsblatt „ABC" beschäftigt sich heute mit einem Artikel unter der Ueberschrift „Achtung auf den Westen!" mit der Frage der Verminderung der Rheinlandbesatzung und bemüht sich, wie vor einigen Tagen der „Robotnik", diese als eine Gefahr für Polen hinzustellen. Polen könne sich nicht damit trösten, daß die Verminderung nur gering sei, da sie den Beginn von militärischen Zugeständnissen an Deutschland bedeute. Würde Deutschland die Freigabe des Rheinlandes durchsetzen, so würde Polen in einigen Jahren die Konzentration des deutschen Heeres an der polnischen Westgrenze sehen. Man muß sich von den Illusionen über die friedlichen Tendenzen Deutschlands gegenüber Polen befreien.

Das polnische nationaldemokratische Blatt spricht im weiteren dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré seinen Dank aus, daß er für die Räumung des Rheingebietes die Garantie der polnischen Westgrenze von Deutschland verlangt habe. Polen müsse indes während der nächsten acht Jahre planmäßig einen Damm gegen den von den Deutschen vorbereiteten Ueberfall auf Pommerellen, Posen und Oberschlesien aufstellen. Das Jahr der Rheinlandräumung 1935 werde ein entscheidendes Jahr für die polnisch-deutsche Frage werden. Von der Arbeit Polens bis zu dieser Zeit werde es abhängen, ob im Jahre 1935 die deutschen Kanonen am baltischen Meere und an der Oder nicht ertönen würden. "Wenn das Jahr 1935 Polen stark und bereit finde, den **germanischen Stier bei den Hörnern zu fassen**", so schließt das Blatt, „dann werden die Deutschen nicht wagen, ihre Heeresabteilungen auf die Westgebiete Polens zu werfen."

Die „Erfolge" im oberschlesischen Schulkampf.

Für das am 1. September beginnende neue Schuljahr sind, wie die „Polska Zachodnia" mitzuteilen weiß, rund 3000 Anmeldungen für die deutschen Schulen eingelaufen; das sind über 7000 Anträge weniger als im vorigen Jahr. Wenn die Zahl 3000 richtig ist — von deutscher Seite kann sie nicht nachgeprüft werden —, so hat man den Erfolg, den man mit dem im vorigen Jahre eingeleiteten Kampf gegen die deutschen Schulen erstrebte, tatsächlich erzielt. Man scheint auch nicht die Absicht zu haben, in diesem Jahre wieder die nach den Bestimmungen des Genfer Abkommens unzulässigen Nachprüfungen sämtlicher Anträge vorzunehmen; man ist offenbar zufrieden mit dem Erfolg. Nachprüfen wird man voraussichtlich nur die auf Errichtung neuer Schulen gestellten Anträge, für die Artikel 106 des Genfer Abkommens maßgebend ist. Danach müssen neue Minderheitsschulen errichtet werden, wenn dafür mindestens 40 Anträge von Eltern solcher Kinder vorliegen, die einer sprachlichen Minderheit angehören. In diesen Worten sieht man polnischerseits die Unterlage für die Möglichkeit der Nachprüfung, ob die Zugehörigkeit zur sprachlichen Minderheit tatsächlich vorliegt. Gegen diese Auffassung wird angekämpft werden müssen auf Grund des Artikels 74 des Genfer Abkommens, der bestimmt, daß die Zugehörigkeit zu einer völkischen, religiösen oder sprachlichen Minderheit von den Behörden weder nachgeprüft noch bestritten werden darf. Vielleicht läßt man diesen Standpunkt aber auch fallen, wenn die Zahl der Anträge auf Errichtung neuer Minderheitsschulen nicht groß ist. Wie viele von den 3000 nach der „Polska Zachodnia" gestellten Anträge solche auf Errichtung neuer Schulen sind, weiß man nicht. Es kann sein, daß die Zahl so gering ist, daß die Behörde aus diesem Grund von der Nachprüfung absieht. Den Kampf um die rund 7000 Kinder, deren Anträge im vorigen Jahr beanstandet und die in die polnische Schule gesteckt worden waren, scheint man als beendet anzusehen. Wenigstens teilte die „Polska Zachodnia" vor kurzem triumphierend mit, daß diese 7000 Kinder endgültig für die polnische Schule „gerettet" seien. Von den rund 10 500 Kindern, die für das vorige Schuljahr angemeldet waren, sind demnach nur rund 3500 für die deutschen Schulen übrig geblieben. Von dieser Zahl entfallen etwa 2500 auf solche Anmeldungen, die von Anfang an nicht beanstandet worden waren, und rund 1100 auf „streikende" Kinder. Im ganzen hatten die Eltern von 1300 Kindern „gestreikt"; 225 von ihnen sind auf Grund der durch den schweizerischen Schulmann Maurer vorgenommenen Sprachprüfungen den polnischen Schulen zugeführt worden. Diesen in dem sogenannten Genfer Kompromiß vorgeschriebenen Sprachprüfungen sollen zwar sämtliche 7000 Kinder unterworfen werden, deren Anmeldungen für die deutsche Schule als ungültig erklärt worden waren, aber da die „Polska Zachodnia" 7000 Kinder als endgültig für die polnische Schule gerettet bezeichnet, scheint die Schulabteilung der Wojewodschaft, in deren Händen die Zuführung zu der Sprachprüfung liegt, nicht die Absicht zu haben, die bisher nicht geprüften Kinder noch prüfen zu lassen. Endgültig wird man darüber erst Klarheit haben, wenn nach Beginn des neuen Schuljahrs (1. September) Maurer nach Ostoberschlesien zurückgekehrt ist. Eine neue Beschwerde des Deutschen Volksbundes an den Völkerbund, die eingereicht werden müßte, wenn man die Sprachprüfungen tatsächlich als beendet ansehen sollte, könnte demnach frühestens in der Dezembertagung des Völkerbundes verhandelt werden. Dann sitzen 7000 Kinder aber bereits das zweite Jahr in der polnischen Schule, und sehr viele Eltern werden des Kampfes müde sein. Kurz, man hat trotz der Beschwerde des Volksbundes und trotz des Genfer Kompromisses das Ziel erreicht, und die verhältnismäßig geringe Zahl der Anmeldungen für das neue Schuljahr zeigt, daß dieser durch Einschüchterung, Gewalt und besonders durch Entlassung der „widerspenstigen" Väter aus ihren Arbeitsstellen erzielte Erfolg nachhaltig ist.

Deutsche wollen in Polen Fabriken errichten.

Wir lesen im „Ilustr. Kurjer Codz.": „Das polnische Konsulat in Essen erhält in letzter Zeit zahlreiche Anfragen von deutschen Industriefirmen über nähere Bedingungen für die Einrichtung von Fabriken in Polen durch deutsche Bürger und über die polnische Gewerbegesetzgebung. Daraus ist ersichtlich, daß deutsche Industrielle in Polen neue Fabriken gründen, oder ihre Fabriken von Deutschland nach Polen verlegen möchten. Diese Erscheinung erklärt sich dadurch, daß die westfälischen Industriellen in Deutschland keine Zukunft (?) sehen, und zwar wegen der industriellen Uebersätigung, wegen der handelspolitischen Lage Deutschlands und wegen der schweren Steuern, die eine Teuerung der eigenen Produktionskosten hervorrufen. Eine nicht geringe Rolle spielt bei diesen Plänen vielleicht die Hoffnung, daß Polen für sie ein Sprungbrett nach Absatzmärkten im Osten sein werde."

Gefahr von der Königsberger Messe.

Selbst die Königsberger Messe, die am vergangenen Sonntag eröffnet wurde, muß dem „Kurjer Pozn." dazu herhalten, den furor teutonicus an die Wand zu malen. Selbst harmlose Messen benutzen die Kreuzritter für ihre nie schlummernden Eroberungspläne! Das Blatt schreibt:

„Die Königsberger Messe ist, wie wir schon vor einigen Jahren festzustellen Gelegenheit hatten, eins der Ausfalltore der deutschen Wirtschaft nach dem Osten. Das zweite Tor ist die Breslauer Messe. Die Messe in Königsberg soll dazu beitragen, die wirtschaftliche Bedeutung Ostpreußens auszubauen und Ostpreußen dem Strom der deutschen Lebenskräfte zu erhalten; sie soll den Charakter des nach dem Osten vorgeschobenen Landes aufrecht erhalten und sogar dazu führen, einen besonderen deutschen Druck in östlicher Richtung auszuüben. Es handelt sich hier natürlich namentlich um die Baltenstaaten, um Litauen und Rußland. Aufmerksamkeit verdient die Tatsache, daß die **russische Vertretung sehr zahlreich erschien** und bei den Reden und Begrüßungen besonders berücksichtigt wurde. Hervorzuheben ist ferner die Wendung, daß die Deutschen keinen Handelsvertrag schließen werden, der der **Landwirtschaft Ostpreußens Schaden zufügt.** Hieraus schlägt die Sorge entgegen, um jeden Preis die wirtschaftliche Kraft Ostpreußens aufrecht zu erhalten, und diese Bemerkung ist gegen den Handelsvertrag mit Polen gerichtet. Ueberhaupt läßt sich wahrnehmen, daß die Ostmesse in Königsberg, wie übrigens alle Ereignisse auf eigentlich rein wirtschaftlichem Gebiet in Deutschland, Gelegenheit dafür ist, streng politische und nationale Ziele Deutschlands kundzutun. Das ist ein Beweis dafür, wie sehr die wirtschaftliche Expansion in Deutschland von nationalen Elementen durchdrungen ist, und wie sehr bei den Schritten der deutschen Wirtschaft mit politischen Zwecken selbst da zu rechnen ist, wo man sie aus taktischen Gründen zuweilen zu verbergen versucht hat."

Republik Polen.

Pilsudski Ehrenmitglied im Verband der Reserveunteroffiziere.

Die letzte Generalversammlung des Verbandes der Reserveunteroffiziere Polens hat auf Antrag der Delegierten des schlesischen Bezirks beschlossen, an den Marschall Pilsudski mit der Bitte heranzutreten, Ehrenmitglied des Verbandes zu werden.

Ein Regierungsbeobachter für das Rote Kreuz.

Der Ministerrat hat einen Verordnungsentwurf über das Rote Kreuz in Polen angenommen, nach dem das Rote Kreuz einen ständigen Regierungsdelegierten erhält, der vom Innenminister und vom Kriegsminister nach gegenseitiger Verständigung bestimmt wird.

Neue Anleiheverhandlungen im September.

Nach einer Meldung des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" sollen die Anleiheverhandlungen, wie in Finanzkreisen versichert wird, im September wieder aufgenommen werden.

Gesuch der Familie Zagórskis.

Wie die „Rzeczpospolita" erfährt, hat die Familie des verschwundenen Generals Zagorski an den Staatspräsidenten ein Gesuch eingereicht, in dem der Präsident als oberster Vorgesetzter der polnischen Streitkräfte gebeten wird, der Untersuchung ein energischeres Tempo zu geben.

Der Prozeß gegen General Zymierski.

Die für Mittwoch erwartete Rede des Staatsanwalts im Prozeß gegen den General Zymierski ist nicht zustande gekommen, weil es sich als nötig erwies, die Beweisaufnahme zu ergänzen. Die Ergänzung beruhte darauf, daß eine Anzahl weiterer Dokumente verlesen wurde. Darunter befinden sich Akten, nach denen der betreffende Departementschef im Kriegsministerium selbstständig Lieferungsverträge bis zur Höhe von 50000 zł abschließen konnte, ferner Aufzeichnungen über die Vermögensverhältnisse des Abg. Popiel und eine Liste mit den Namen der Lieferanten, die im Empfangsbuch des Generals Zymierski enthalten sind. Gegen die Verlesung dieser Liste wurde vom Rechtsanwalt Szurlej Einspruch erhoben. Die weiteren Verhandlungen wurden für geheim erklärt.

Beruft die Regierung den Sejm ein?

Der Sejmmarschall Rataj konnte den Antrag über die Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession nicht unterzeichnen, weil das betreffende Schreiben noch nicht in der Sejmkanzlei eingelaufen ist. Auf der anderen Seite sind Gerüchte im Umlauf, daß die Regierung sich mit der Absicht trage, den Sejm aus eigener Initiative zu einer ordentlichen Session einzuberufen, auf der das Budget für das Jahr 1928/29 erledigt werden würde. Der Vizepremier Bartel soll sich nach Druskieniki begeben haben, um in dieser Angelegenheit endgültige Weisungen zu erhalten. Wie sich die gesetzgebenden Körperschaften nach der unerwarteten Auflösung der Julisession zu diesem Versuch ihre Kadenz zu verlängern, stellen werden, wird erst dann aktuell sein, wenn sich das Gerücht über die Einberufung des Sejm durch die Regierung bestätigt.

Strzelecki Stadtpräsident von Lemberg.

Zum kommissarischen Stadtpräsidenten von Lemberg ist jetzt endgültig der bisherige Abteilungschef im Innenministerium Strzelecki ernannt worden. Gegen die Ernennung eines Obersten sollen sich die Militärbehörden verwahrt haben, weil sie nicht dauernd höhere Offiziere an die Zivilverwaltung abgeben wollen.

Beschlagnahme des „Słowo Pomorskie".

Ueber die Beschlagnahme des „Słowo Pomorskie" schreibt der „Kurjer Poznański": Am Montag nachmittag hat die Polizeibehörde in Thorn die Sonnabendnummer der „Słowo Pomorskie" wegen des Artikels „Tajemnice agenturowskie" (Agenturen-Geheimnisse) beschlagnahmt. Die Beschlagnahme erfolgte auf Veranlassung des Staatsanwalts Janicki vom Bezirksgericht in Thorn, der in dem Artikel ein Vergehen gegen den Artikel I der Pressedekrets erblickte. Am Dienstag ist auf Veranlassung des stellvertretenden Stadtpräsidenten von Thorn die Dienstagsnummer desselben Blattes wegen des Artikels „Służba obcym" (Fremdendienst) beschlagnahmt worden. Beide Artikel besprachen die Kalischer Rede Pilsudskis.

Dmowski dementiert.

Die „Gazeta Warszawska Poranna" bringt eine Erklärung Dmowskis, in der Dmowski das Gerücht dementiert, daß er zum Nationalen Volksverband und zum Lager des Großen Polens eine ablehnende Stellung eingenommen habe.

Sacco-Demonstrationen auch in Warschau.

Wegen der Hinrichtung von Sacco und Vanzetti haben in Warschau Kommunistendemonstrationen stattgefunden. Die Demonstranten versuchten zur amerikanischen Gesandtschaft vorzudringen. Sie wurden durch Polizeimannschaften zurückgedrängt, wobei es zu ernsthafteren Zusammenstößen gekommen ist. Die amerikanische Gesandtschaft wird jetzt bewacht.

Das Handgemenge zwischen Offizieren und Chauffeuren.

Zu dem peinlichen Zwischenfall in Przemysl, wo es zwischen Offizieren und Chauffeuren zu einem Handgemenge gekommen war, wird folgendes Protokoll verbreitet: Nach Durchführung genauer Untersuchungen ist festgestellt worden, daß der Chauffeur Goewrich den Vorfall durch eigene Schuld herbeigeführt hat, da er die Offiziere beleidigte. Weil verschiedene Zeugen des Vorfalls für Goewrich Partei ergriffen und gegen die Offiziere tätlich werden wollten, wurden diese gezwungen, die Säbel zu ziehen. Die Offiziere wurden nicht verletzt, dagegen hat der Mechaniker Maciejewski, der sich auf die Seite der Offiziere gestellt hatte, einige Schläge abbekommen.

Die Deutschen zur Lodzer Gemeindewahl.

Die Lodzer „Freie Presse" bringt folgende Auslassung des Abg. Spickermann zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen in Lodz:

Obwohl die Kadenz des im Jahre 1923 gewählten Stadtrats bereits abgelaufen war, überraschte die so plötzliche Auflösung desselben am Freitag voriger Woche die Lodzer Bürgerschaft nicht wenig. Nun wird das eifrige Wettrüsten der einzelnen Parteien für die auf den 9. Oktober festgesetzte Neuwahl einsetzen. Für uns gilt es nun, alle Kräfte daranzusetzen, daß wir in den neuen Stadtrat zur Wahrung unserer deutschen Interessen mit einer stattlichen Anzahl Mitglieder einziehen. Als kultureller Machtfaktor und als die kräftigsten Steuerzahler haben wir ein Recht auf eine starke Vertretung. Dieses Ziel können wir aber nur dann erreichen, wenn wir in voller Einigkeit handeln und geschlossen an die Wahlurne treten.

In diesem Sinne hat auch am Montag der Deutsche Volksverband und die Bürgerliche Deutsche Partei auf einer gemeinsam abgehaltenen Sitzung einstimmig den Beschluß gefaßt, für ein geschlossenes Vorgehen aller Deutschen einzutreten. Um diese Geschlossenheit zu erreichen, wurde an die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei ein Schreiben gerichtet, in dem an sie die Frage gerichtet wird, ob sie gewillt sei, die Bildung eines Deutschen Blocks zu unterstützen. Es wurde um eine schriftliche Antwort bis zum 31. August gebeten.

Freitag, 26. August 1927. **Posener Tageblatt.** Beilage zu Nr. 193

Aus Stadt und Land.

Posen, den 25. August.

Die erste Stadtverordnetenversammlung nach den Sommerferien.

Unsere Stadtverordneten haben insofern „idyllische“ Ferien gehabt als sie aus ihren „Ferienreisen“ nicht durch außerordentliche Sitzungen herausgerissen wurden. So sind ihre Kräfte zu prüfender Beratung und reifem Entschluß derart angewachsen, daß nur noch der nötige Debattenstoff dafür fehlt, um sie recht zu erproben. Die erste Sitzung war selbstverständlich dazu bestimmt, die Stadtparlamentsfragen wieder etwas näher zu rücken. Auf der Linken war man schon gestern geneigt, einen Redekampf zu führen. Ein willkommener Angelpunkt war eine Lohnfrage, die in die Zeit vor Antritt der Ferien zurückreicht. Nur daß nicht angebissen wurde.

In der Stadtverordnetensitzung vom 15. Juni war in namentlicher Abstimmung mit 25 gegen 21 Stimmen die Kommissionsvorlage, die eine Zulage von 10 gr bewilligte, durchgekommen, hatte aber ein energisches Kopfschütteln des Magistrats verursacht. Nun hat der Magistrat inzwischen den damaligen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung verworfen und die von der Christlichen Demokratie vorgeschlagenen 5 Prozent zur Richtschnur für die Berücksichtigung der Lohnforderungen genommen. Die Mitteilung hiervon verärgerte die Linke sehr, und es scheint eine heftige Redeschlacht für die nächste Zusammenkunft bevorzustehen.

Der Versammlungsleiter, Stadtv. Hedinger, ging in seinem Schlichtungseifer so weit, daß er den, parlamentarisch betrachtet, etwas sonderbar klingenden Rat erteilte, die erwähnte Lohnangelegenheit, die auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden soll, möglichst schon ganz konfliktfrei vor die Vollversammlung zu bringen. Wenn man in allen Fragen eine solche Methode verfolgen wollte, dann würde das Parlament im Bereich seiner Obliegenheiten doch etwas zu stark zurücksinken.

Zu Beginn der gestrigen Beratungen wurde nach einer Danksagung an den Magistrat für die ungestörte Ferienruhe, eine **Reihe von inzwischen eingegangenen Schreiben verlesen.**

Da hat z. B. in Główna eine Versammlung stattgefunden, in der darauf hingewiesen wurde, daß man doch, statt kostspielige Prunkbauten aufzuführen, lieber **Arbeiterwohnungen** schaffen sollte.

Der Ausschuß zur Förderung der Vororte hat eine Denkschrift aufgesetzt, in der in einer langen Flucht von Punkten u. a. folgendes verlangt wird: Bildung eines Sonderausschusses für Wohnungsfragen der Vororte, Ermöglichung des Umsteigens aus den Omnibussen in die Straßenbahn, Angleichung der Vorschriften für den Omnibusverkehr hinsichtlich der Fahrkarten an die Bestimmungen der Straßenbahnordnung, Kanalisationsarbeiten, Förderung der Hygiene usw.

Die Erledigung der Tagesordnung

ging recht glatt von statten.

Nach Einführung des neuen Stadtrats Ruge, wurde für den Städtischen Schlachthof eine tierärztliche Praktikantenstelle eingesetzt. Die Bargeldunterstützungen für die Armen erfuhren eine Erhöhung um insgesamt 75 000 zł. Die außeretatlichen Ausgaben im ersten Vierteljahr 1927, die sich auf ungefähr ein halbe Million Zloty belaufen, wurden anstandslos gebilligt. Der Antrag über die Ueberweisung eines staatlichen Grundstücks für den Bau einer Handelshochschule, ferner die Vorlage über den Bau eines Ausstellungspavillons der Posener Messe im Rahmen der Vorbereitungen zur Landesausstellung im Jahre 1929 und weitere Grundstücksangelegenheiten wurden im Sinne der Antragsteller erledigt.

Mißtrauen.

Es gibt nichts, was Menschen so quälen kann, wie das Mißtrauen; es peinigt sowohl den, der es hat, als auch den, dem es gilt. Das Mißtrauen des Vaters kann sein Kind geradezu schlecht machen. Wenn sich das Kind sagen muß: Mein Vater glaubt mir noch nicht! — dann geht in der Seele des Kindes allmählich der Wahrheitssinn verloren, und der Widerstand gegen die Lüge schläft ein. Vertrauen baut auf, Mißtrauen reißt ein. Furchtbar ist es, wenn Menschen miteinander täglich umgehen müssen und doch keiner dem anderen traut. Beide Teile werden dadurch sittlich sinken. Mißtrauen scheidet die Herzen voneinander und kann das Leben unerträglich machen.

Heute frißt das Mißtrauen wie ein Gift an den Menschenherzen. Jeder wittert überall Gegner. Die Harmlosigkeit des Lebens ist verloren gegangen. Gewiß, in der Welt hat es immer Parteien gegeben, und es muß wohl so sein, denn aus Gegensätzen entsteht die Bewegung, und wie heute, wenn das Zusammenleben der Menschen verseucht wird durch ein Mißtrauen, aus dem die Verdächtigung, die Verleumdung, das Ehrabschneiden und die Bosheit ihre Nahrung zieht. Heute heißt es in der Lebenspraxis: „Ich halte jeden so lange für einen Schuft, bis er mir das Gegenteil bewiesen hat.“ Und es sollte doch besser heißen: „Ich halte jeden so lange für einen anständigen Menschen, so lange ich nicht das Gegenteil unwiderleglich erfahren habe.“ Und wenn der erstere Satz für Lebensklugheit gehalten wird und der zweite für Lebenstorheit, so sollten die Christen aus dem Geist Jesu heraus durch ihre Lebenspraxis dagegen protestieren.

Einen Menschen weiß ich freilich, dem gegenüber ein Mißtrauen gesund und gut ist. Dieser eine Mensch bin — ich selber! Und einen weiß ich, dem gegenüber jedes Mißtrauen einfach Torheit und Sünde ist. Und dieser eine ist mein Gott und Vater. Und um seinetwillen will ich trotz aller trüber Erfahrungen mit Menschen mich allezeit bemühen, immer wieder zu vertrauen und das häßliche Mißtrauen zu bekämpfen.

---

x **Die Oberin des Posener Diakonissenhauses, Ida Laube** begeht übermorgen, Sonnabend, ihren 70. Geburtstag.

x **Todesfall.** Gestorben ist im Alter vom 47 Jahren der Gymnasialprofessor Janusz Polcyn hier.

x **Heeresentlassung und Arbeitsvermittlung.** Jetzt naht die Zeit, in der die Mannschaften nach Beendigung ihrer aktiven Dienstzeit in ihre Heimat zurückkehren. Ein Teil von ihnen, der früher in Arbeit und Broterwerb gestanden hat, kann jedoch keine Beschäftigung finden. Die alten Arbeitsstellen sind längst durch andere besetzt, die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich in vielen Erwerbszweigen während der Militärzeit wesentlich anders, teilweise auch ungünstiger gestaltet. Dieser zurückkehrenden Mannschaften nimmt sich das Gesetz an, das bestimmt, daß Heeresangehörige nach ihrer Entlassung mit in erster Linie bei der Zuteilung einer Arbeit, berücksichtigt werden müssen. Wer also seine Arbeitsstelle besetzt vorfindet oder sonst ohne Broterwerb dasteht, möge sich in seinem eigenen Interesse umgehend beim zuständigen Arbeitsvermittlungsamt und der zuständigen Instytucja Zastepcze zur Registrierung oder sofortiger Arbeitsaufnahme melden. Wer nicht gleich einer Beschäftigung zugeführt werden kann, erhält doch wenigstens die Arbeitslosenunterstützung ausgezahlt.

x **Zulässige Gehaltskürzung.** Wenn ein Urlauber während des Urlaubs, einerlei in welcher Stellung, beruflich tätig ist und verdient, ist sein Arbeitgeber berechtigt, den verdienten Betrag von seinem Gehalt oder Lohn abzuziehen.

x **Wieder freigelassen** wurde von Untersuchungsrichter der in der Angelegenheit der Posener Provinzial-Feuersozietät kürzlich verhaftete Ingenieur Teofil Gutowski, Besitzer der Druckerei in Schmiegel.

x **Der Postschwindler,** über dessen Treiben von uns wiederholt berichtet worden ist, hat nach bisherigen Feststellungen einige 20 Opfer gerupft. Er ist 1.62 Meter groß, hat blondes Haar, ist 19—20 Jahre alt und hat rundes Gesicht mit Pockennarben.

x **Wegen Bauernfängerei durch das beliebte Dreikartspiel** wurde gestern ein der Polizei sattsam bekannter Stefan Głowacki festgenommen, der im Mettlerschen Lokal zwei Bauern aus dem Kreise Wreschen gerupft hatte, den einen um 300 zł, den anderen um 110 zł.

x **Noch einmal ihre Wohnung verkauft** hat die gestern von uns genannte Stanisława Cichocka, nicht Przychocka, wie irrtümlich angegeben, aus der ul. Franciszka 13 (fr. Ritterstr.). Diesmal hat sie ihre Wohnung an eine arme Arbeiterfrau Veronika Głowacka für 200 zł verkauft.

x **Wegen Handels mit gefälschten Morphiumrezepten,** die er selbst auf den Namen eines Dr. Br. Sałaczyński ausgestellt hat, ist gestern der 23 Jahre alte St. P. der Polizei zugeführt worden.

x **Diebstähle.** Gestohlen wurden: in einem Geschäft Neuestraße 11a einer Anna Kwiatkowska eine lederne Tasche mit Stempelmarken für 450 zł; aus der Wohnung einer Helene Lewandowska, St. Martinstraße 22, ein Radioapparat mit 3 Hörern und eine Weckeruhr; aus der Wohnung eines Theophil Szałbierz, Jersitzer Markt 3, eine goldene Uhr mit goldener Kette, 100 Mk. in Goldstücken und 500 zł.

x **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heute, Donnerstag, früh + 0.96 Meter, gegen + 1.00 Meter gestern früh.

x **Vom Wetter.** Heute, Donnerstag, früh waren bei regnerischem Wetter 16 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Donnerstag, 25. August. Evang. Verein junger Männer. 7½ Uhr: Mitgliederversammlung.

Freitag, 26. August. Männerturnverein Posen, abends 7½ Uhr Uebungsstunde in der Turnhalle.

Gottesdienst-Ordnung für die deutschen Katholiken.

Vom 27. August bis 3. September.

Donnerstag, 7 Uhr: Kirchenchor. — Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit, 9 Uhr: Predigt und Amt. — Die Nachmittagsandacht fällt aus. — In Lissa (Wolfsruhm) ist das Sommerfest des Verbandes deutscher Katholiken. Die hiesigen Teilnehmer fahren mittags 1.20 Uhr ab. — Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. — Donnerstag, 7 Uhr: Kirchenchor, 7 Uhr: Beichtgelegenheit. — Freitag: Herz-Jesu-Freitag.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bentschen,** 24. August. Daß die Dummen nicht alle werden, beweist folgender Vorfall: Vor einigen Wochen bereiste die hiesige Gegend eine Zigeunerinnentruppe. Durch ihr gewandtes Reden verstanden sie, die Einwohner auf raffinierte Weise auszunützen. Sie versprachen, den Kranken zu helfen, den jungen Männern Mädchen zu verschaffen und andere Sachen, wofür sie sich gut bezahlen ließen. Die Schwindler wollten in 14 Tagen zurückkehren, und während dieser Zeit sollten die verschiedenen Versprechen in Erfüllung gehen. Es verflossen schon einige Wochen, und die Pußtatöchter erschienen natürlich nicht wieder.

* **Bojanowo,** 24. August. Als am Montag in den frühen Morgenstunden der mit Frachten beladene Wagen der Firma Biliński und Switoński aus Lissa nach Rawitsch fuhr, bestiegen auf der Chaussee hinter dem Park von Langguhle die Obstpächter Peter und Anton Luczak aus Lubonia von hinten den Wagen und raubten zwei Säcke Malzkaffee, ein Sack Reis, Grieß sowie Streichhölzer. Der Kutscher merkte von dem Diebstahl nichts; erst in Rawitsch sah er, daß ihm die Waren fehlten. Er benachrichtigte seine Firma, die die an der Chaussee liegenden Polizeiämter in Kenntnis setzte. Durch einen glücklichen Zufall der hiesigen Polizei gelang es, bald den Diebstahl aufzuklären und die Hälfte des gestohlenen Gutes zu beschlagnahmen, während mit der anderen Hälfte der eine Obstpächter zu Wagen nach Lubonia entkam, wo die Polizei schon seiner wartete.

* **Bromberg,** 24. August. Bei einer Untersuchung auf dem hiesigen Postamt wurde, wie die „Deutsche Rundsch.“ berichtet, der Beamte Jankowski verhaftet, da festgestellt wurde, daß er viele Briefe unterschlagen und nach Geldbeträgen durchsucht hat. Die Briefe verbrannte er oder warf sie in die Brahe.

* **Inowrocław,** 23. August. Am Sonnabend erschien auf dem hiesigen Polizeikommando ein gewisser Ignacy Raczyński aus Kujawek, Kreis Wongrowitz mit der Meldung, daß ihm in der vergangenen Nacht von einem unbekannten Mädchen in der Gastwirtschaft Przybyszewski an der Bahnhofstraße 265 zł aus der Tasche gestohlen worden seien. Wie die hierauf eingeleitete Untersuchung ergab, beruhte diese Meldung auf Unwahrheit, denn R. hatte beim Betreten der Gastwirtschaft nicht einen einzigen Groschen bei sich und benutzte den Trick mit dem angeblichen Diebstahl nur deshalb, um den Wirt um die von ihm gemachte ziemlich erhebliche Zeche zu prellen.

* **Krotoschin,** 23. August. Rechtsanwalt, Justizrat Hampel hat in der vergangenen Woche seinen hiesigen Wohnsitz aufgegeben und übernimmt in Militsch wieder das Notariat und die Anwaltschaft. Er kam in den achtziger Jahren hierher und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Lange Jahre ehrte ihn das Vertrauen seiner Mitbürger durch das Vorsteheramt in der ehemals deutschen Stadtvertretung, und bis zuletzt war er Kirchenältester der evangelischen Gemeinde.

rj. **Schwarzenau,** 24. August. Der gestrige Jahrmarkt war vom schönsten Wetter begünstigt. Der Pferdemarkt war reich beschickt. Für gute Arbeitspferde zahlte man bis 900 zl, für Fohlen bis 200 zl. Der Auftrieb an Rindvieh war nur mäßig, der Handel dagegen um so flotter. Für Schlachtware wurden erhöhte Preise gezahlt. Die in überaus großer Anzahl erschienenen Krämer rechneten in Anbetracht der jetzt besseren Verdienstmöglichkeit der arbeitenden Klassen auf eine gute Einnahme. Diese Erwartung hat sich nicht bestätigt. Nur die Händler mit Bekleidungsgegenständen erzielten einen befriedigenden Umsatz. Für Butter zahlte man 2,40 zl, für die Mandel Eier 2 zl.

* **Zerkow,** 23. August. Beim Scharfschießen in der Umgegend von Zerkow platzte ein Minenwerfer; ein Soldat verlor einen Arm bis zum Ellbogen.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Tuchel,** 23. August. In Bladau bei Tuchel war der Besitzer Jaczynski beim Getreidedreschen beschäftigt. Als die Arbeit eine Pause erhielt, machte sich der Vater des Wirtes, der Altbesitzer J., bei der Trommel der Dreschmaschine zu schaffen, und in diesem Moment zogen die Pferde an. Dem alten Mann wurde die linke Hand vollständig zerquetscht. Der Verletzte wurde dem Borromäusstift in Konitz zugeführt.

Aus Ostdeutschland.

* **Bialla,** 22. August. Der 22 Jahre alte Besitzersohn Leopold Wenzel aus Gr.-Czwalinnen hat sich am Dienstag nachmittag aus Unvorsichtigkeit mit einem Neun-Millimeter-Tesching erschossen. Er hatte zuvor zwei Schüsse auf Spatzen abgegeben. Da der dritte Schuß versagte, sah sich W. veranlaßt, in den Lauf hineinzusehen. Da das Tesching nicht gesichert war, ging der Schuß los und traf W. in das rechte Auge. Nach vier Stunden trat der Tod ein. — In Gr.-Schwaraunen beschäftigte sich der Sohn des Oberschweizers Dangeiat mit einem Tesching. Durch unvorsichtiges Verhalten des D. ging plötzlich ein Schuß los. Die Kugel drang dem jungen Menschen in das Gehirn und führte den sofortigen Tod herbei.

* **Deutsch-Krone,** 24. August. Die Staatliche Baugewerbeschule feierte dieser Tage ihr 50jähriges Bestehen.

* **Marienwerder,** 22. August. Der knapp 16 Jahre alte Turner Ernst Schibau vom hiesigen Turnverein rettete im Hintersee bei Marienwerder eine Frau und deren zwei Töchter im Alter von 12 und 4 Jahren sowie die Schwester der Frau vom Tode des Ertrinkens mit Mut, Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr. Alle vier Personen waren bereits versunken und besinnungslos. Die von dem Retter sofort vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren glücklicherweise von Erfolg, so daß durch den Mut und die Umsicht des Turners vier wertvolle Menschenleben der Allgemeinheit erhalten bleiben konnten. Von der Kreisschwimmleitung der Deutschen Turnerschaft (Kreis 1 Nordosten) ist dem wackeren Turner eine öffentliche Belobigung und Danksagung zuteil geworden.

* **Rastenburg,** 24. August. Eine furchtbare Bluttat ereignete sich in der Nacht zu Sonntag in Wettin bei Korschen. Die Gutsarbeiter hatten sich zum Erntefest auf dem Speicher versammelt, als plötzlich die beiden Unterschweizer Birth, Vater und Sohn, in den Raum eindrangen und der jüngere Birth ohne Veranlassung mit dem Messer auf die Gebrüder Robert und Wilhelm Bork losging. Die beiden Ueberfallenen erhielten so schwere Stiche in die Herzgegend, daß der Tod bei beiden auf der Stelle eintraf. Als der Kutscher Dollau und der Eleve Wolf die Ueberfallenen den Händen der Messerhelden entreißen wollten, erhielten sie von dem älteren Birth mit einem Dolchmesser Stiche in die Lunge, so daß sie in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußten. Auch der zur Hilfe eilende Oberinspektor erhielt mehrere Messerstiche. Die Mordtat soll auf einen Racheakt zurückzuführen sein, da zwischen den Familien Bork und Birth Feindschaft bestand. Die beiden Täter sind bereits verhaftet.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 24. August. Am Sonnabend abend brach in der Strumpffabrik Reisfeld auf der ul. Kosciuszki 3 Feuer aus, das sich in kurzer Zeit auf das ganze dreistöckige Fabrikgebäude erstreckte. Der Feuerwehr gelang es in mehrstündiger angestrengter Arbeit, das Feuer zu lokalisieren. Die Fabrik ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der Brandschaden beläuft sich nach den vorläufigen Berechnungen auf etwa 200 000—300 000 Zloty. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit verursacht worden sein. Während der Löscharbeiten erlitten drei Feuerwehrleute ziemlich schwere Verletzungen, so daß sie ins Krankenhaus übergeführt werden mußten. Einer von ihnen verlor durch einen aus Versehen gegen ihn gerichteten Wasserstrahl ein Auge.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 24. August. Die 2. Ferienstrafkammer verurteilte die schon mehrfach vorbestrafte Marja Kropowska aus Lodz wegen Verbreitung von falschen 20 Zlotyscheinen zu 3 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht. Nach Verlesung des Urteils gebärdete sich die K. derartig, daß es großer Mühe bedurfte, sie ins Gefängnis zu bringen.

Sport und Spiel.

Internationaler Ringer-Wettstreit. Am 24. d. Mts. kämpfte die Maske mit Karsch 25 Minuten unentschieden, ebenso konnte im amerikanischen Ringkampf Sztekker gegen den Franzosen Fabre während dreier Runden zu 7 Minuten nichts ausrichten. Im Entscheidungskampf besiegte Stolzenwald den Wiener Gebauer in 21 Minuten durch Hüftschwung. Der Japaner Ischitaro brauchte diesmal 7 Minuten, ehe sich der stämmige Kirsch als besiegt erklärte.

Wettervoraussage für Freitag, 26. August.

Berlin, 25. August. Für das mittlere Norddeutschland: Ziemlich kühl, zeitweise heiter, unerhebliche Niederschläge. — Für das übrige Deutschland: Im Nordosten trübe und regnerisch, sonst zeitweise Aufklärung, ohne erhebliche Niederschläge, überall ziemlich kühl.

Radiokalender.

Rundfunk für Freitag, 26. August.

Posen (270,3 Meter). 13: Börse. 17.30—19: Konzertübertragung aus der „Wielkopolanka“. 19—19.10: Beiprogramm. 19.10 bis 19.35: Chiffrierte Depeschen im telegraphischen Handelsverkehr. 19.35—19.55: Wirtschaftsnachrichten. 19.55—20.20: Wirtschaftsplauderei. 20.30—22: Abendkonzert.

Warschau (1111 Meter). 16.45—17: Für die Knaben. 17 bis 17.25: Der Vorläufer der Romantik in Musik und Dichtung. 18 bis 19: Nachmittagskonzert. 20.30: Orchesterkonzert.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 15.30: Frauenfragen und Frauensorgen. 16.30: Kurmusik aus dem Ostseebad Heringsdorf. 20.30: Ouvertüren. 22.30: Zur Unterhaltung.

Breslau (322,6 Meter). 16.30—18: Nachmittagskonzert. 20.15: „Der friedliche Ueberfall“ oder „Einquartierung in Runzendorf“.

Königswusterhausen (1250 Meter). 15—15.30: Aus der Praxis der Gartenarbeitsschule. 17—18: Das Heilige im Leben der Menschheit. 18.30—18.55: Englisch für Fortgeschrittene. 19.20 bis 19.45: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 20.30: Uebertragung aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 13.10—14.30: Mittagskonzert. 17.30—18.30: Nachmittagskonzert. 20.45: Einakter-Abend.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagsmusik. 16.15: Nachmittagskonzert. 20.05: „Geliebte Menschen“.

Schluß des redaktionellen Teils.



Handelsnachrichten.

Eine deutsche Anleihe für Polen. Die „A. W." meldet: Wie die deutsche Presse berichtet, soll eine Berliner Bank der polnischen Regierung einen 15-Millionen-Mark-Kredit auf 3 Jahre mit 6% Verzinsung angeboten haben, worauf die polnische Regierung aber nicht eingegangen sei. Ausserdem berichtet die deutsche Presse, das dieselbe Berliner Bank in dieser Angelegenheit mit der Bank Gospodarstwa Krajowego verhandele, und dass die Verhandlungen sich auf günstigem Wege befänden. Wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind in der letzten Zeit immer grössere Ausdehnungsbestrebungen des deutschen Kapitals auf den polnischen Markt zu beobachten.

Danziger Anleihe. Die Danziger Stadtverordnetenversammlung hat die Aufnahme einer Investitionsanleihe in Höhe von 5 600 000 Gulden beschlossen.

Der 15-Millionen-Dollarkredit. Wie die „A. W." aus guter Quelle erfahren will, hat die Bank Polski bisher von dem 15-Millionen-Dollar-Kredit noch keinen Gebrauch gemacht hat, da die Valuten- und Goldvorräte wachsen. Die passiven Handelsbilanzen haben sich bei der Bank Polski noch nicht bemerkbar gemacht, da der grösste Teil unseres Imports auf 4—6 monatlichem Kredit beruht.

Rabattverringerung für Kohle. Ab 1. September werden die ermässigten Rabatte, die den Grossisten beim Einkauf von Kohle gewährt werden, herabgesetzt. Danach wird der Rabatt für die Grosshändler 4% und nicht, wie bisher, 6% betragen. Gleichzeitig geändert wurde das Kassaskonto für Händler, die die Rechnungen in bar begleichen, von 5% auf 4% herabgesetzt. Diese Anordnung hat unter den Grosshändlern grosse Misstimmung hervorgerufen. Man nimmt jedoch an, dass diese Anordnung auf Einspruch hin wieder zurückgezogen werden wird.

Wechselkredit für die Landwirtschaft. Auf Grund von Bemühungen des Obersten Rates der landwirtschaftlichen Organisationen in Warschau hat die Bank Gospodarstwa Krajowego einen Wechselkredit für grössere Grundeigentümer und Pächter, die durch Hagel geschädigt wurden, zur Verfügung gestellt. Die Verzinsung dieses Kredits beträgt 9% jährlich mit einem 6-Monats-Termin ohne Verlängerungsrecht. Ausser der Unterschrift des Ausstellers müssen sich noch die Unterschrift zweier Giranten befinden, die mit ihrem Vermögen für den Wechsel haften.

Weitere Kredithilfe für die Landwirtschaft. Das Finanzministerium hat nach Verständigung mit dem Landwirtschaftsministerium der Staatlichen Agrarbank 3 000 000 zł als Herbstkredit zur Saat für die durch Naturkatastrophen (besonders durch Hagel) geschädigten Landwirte überwiesen. Mit der Verteilung dieses Kredits sollen sich, wie im Frühjahr, die städtischen Saatkomitees beschäftigen.

Mit Zollnachlässen und mit liberaler Behandlung von Anträgen auf Zollnachlässe ist einer Meldung der „A. W." zufolge vorläufig nicht zu rechnen, da keinerlei Hoffnung auf Aenderung der verschärften Zollpolitik besteht.

Stundung der Kohlenfrachten. Die Industrie- und Handelskammer in Krakau teilt mit, dass das Verkehrsministerium bei Anträgen und bei entsprechender Sicherung eine dreimonatige Stundung der Frachtgebühren für Kohle, die im August und September d. Js. verladen wird, gewährt. Diese Anordnung hat den Zweck, den Konsumenten die Versorgung in Kohle in den Sommermonaten zu erleichtern. Die im August d. Js. gestundeten Summen sollen am 3. November d. Js. und die im September gestundeten Summen am 3. Dezember einschliesslich der Zinsen beglichen werden.

Zur Lemberger Messe. Das polnische Konsulat in Teheran teilt mit, dass der vorgesehene offizielle Ausflug aus Persien nach Polen zur Besichtigung der Lemberger Messe leider nicht stattfinden wird, dass aber eine ganze Reihe persischer Kaufleute in dem dortigen polnischen Konsulat Anträge auf Erteilung von Visen zum Besuch der Lemberger Messe gestellt habe.

Zjednoczone Huty Królewska i Laury. Die vereinigte Königs- und Laurahütte hat soeben ihren ersten Geschäftsbericht für das Jahr 1926 veröffentlicht. Die Gesellschaft wurde im Juli 1926 gegründet und nennt als Gründer die vereinigte Königs- und Laurahütte in Berlin, Fürst Lubomirski aus Warschau, Friedrich Weinmann aus Usch, Stefan Przanowski, früher Minister in Warschau, und Dr. Paul Horain, Bevollmächtigter des Grafen Potocki. Das Aktienkapital beträgt 50 Millionen Złoty. Die Gesellschaft hat die in Polen gelegenen Objekte und Rechte der früheren „Vereinigten Königs- und Laurahütte" übernommen. Die Kohlenförderung der Gesellschaft ist im Vergleich zum Jahre 1925 um 12.4% und der Verkauf um 31.10% gestiegen. Der Absatz von Hüttenfabrikaten betrug 349 315 Tonnen. Der Wert der Immobilien, Mobilien und aller Einrichtungen ist in der Bilanz mit 46 489 735 zł angegeben. Der Reinertrag für das Geschäftsjahr 1926 beträgt 1 188 254.70 zł, wovon 640 238 zł dem Reservefonds zufliessen und 548 016.70 zł auf neue Rechnung übertragen werden. Zu erwähnen ist noch ,dass die Gesellschaft im Jahre 1926 12 608 738.20 zł für Steuern und 3 917 694.43 zł für genossenschaftliche Bescheinigungen bei einer Gesamtproduktion im Werte von 93 488 777.45 zł bezahlt hat.

Die Kunstseide-A.-G. in Tomaszow Rawski hat soeben die Genehmigung der zuständigen Warschauer Ministerien zu der Kapitalserhöhung um 4.5 Millionen auf 19.5 Millionen Złoty durch Emission von 150 000 Stück Aktien zum Nominalwert von 30 Złoty erhalten. Der Emissionspreis beträgt 34.5 Złoty je Aktie. Wie schon früher erwähnt, ist dies Fabrik mit dem bekannten italienischen Konzern „Snia Viscosa" in engere Verbindung getreten, um eine bedeutende Produktionserweiterung vornehmen zu können. Die bevorstehende Kapitalserhöhung wird daher in der Hauptsache von italienischer Seite aufgebracht werden.

Eine Ford-Fabrik in Warschau. Seit längerer Zeit sind in der Presse Meldungen darüber aufgetaucht, dass in Warschau Ford-Automobile montiert werden. Ein Mitarbeiter der „A. W." hat festgestellt, dass diese Meldungen auf Wahrheit beruhen. Die komplette Montage von Ford-Automobilen wird in den Werkstätten der Firma „Ł. I. Borkowski" (Elibor) in Wola vorgenommen. Die Montage erfolgt unter der Leitung aus den Kopenhagener Ford-Motor Company-Fabriken gesandter Instrukteure, und die Werkstätten der Firma Elibor sind von Ford dementsprechend umgeändert und mit den nötigen Maschinen- und Hilfsapparaten ausgerüstet worden. Die Werkstatt hat jetzt 350 Ford-Touring-Automobile zu montieren, und die Arbeiten sind schon soweit fortgeschritten, dass schon in der nächsten Woche die ersten in einer polnischen Fabrik hergestellten Ford-Automobile am Markt erscheinen werden. Eine grössere Anzahl polnischer Arbeiter hat hierbei Beschäftigung gefunden.

Neue Vorschriften über den Verkauf von Naphthaerzeugnissen. Wie schon berichtet, hat die Abteilung für Industrieverwaltung beim Handelsministerium neue Vorschriften über Aufbewahrung und Verkauf von Naphthaerzeugnissen ausgearbeitet. Diese Vorschriften bringen einige nützliche Neuerungen. Unter anderem regeln sie auch die Angelegenheit der Benzinstationen auf den Strassen. Diese Stationen müssen im Sinne der neuen Verordnung 10 Meter von dem nächsten Wohnhaus entfernt sein, und es dürfen nicht mehr als 2000 kg Benzin untergebracht werden. An der Peripherie der Stadt müssen diese Stationen 20 Meter von den nächsten Häusern entfernt sein und dürfen 4000 kg Inhalt haben. Ausserdem regeln die Vorschriften im allgemeinen den Verkauf und die Aufbewahrung von Benzin. Ein Entwurf dieser Vorschriften, die sich an die in Deutschland geltenden Vorschriften anlehnen, ist den interessierten Organisationen schon zugeschickt worden.

Ein polnisch-tschechisches Exportabkommen über emailliertes Küchengeschirr ist kürzlich auf einer Warschauer Konferenz zwischen Vertretern des wiedererstandenen polnischen Emaillesyndikats, das jetzt „Vereinigung polnischer Giesserei- und Emaillierwerke" heisst und der in dem Syndikat der tschechoslowakischen Fabriken gleicher Branche („Stolus") zusammengeschlossenen Werke zustande gekommen. Diesem Abkommen wird in Polen sehr grosse Bedeutung beigemessen. Hatte doch der Konkurrenzkampf auf dem heimischen Markt, der durch die Neubildung des Syndikats nicht vollständig aufgehoben werden konnte, weil die Bielitzer Emaillefabrik, das Emaillierwerk „Olkus" (Westen) und die Gesellschaft „Silesia" in Paruschowitz noch Aussenseiter geblieben sind, seit einiger Zeit durch die starke Einfuhr tschechoslowakischer Waren eine gefährliche Verschärfung erfahren. Auf der anderen Seite bereitete die Tschechoslowakei den polnischen Werken auch in den Nachbarländern einen schweren Preiskampf. Die jetzt erfolgte Einigung lautet dahin, dass die baltischen Länder als freier Markt angesehen werden, Jugoslawien als Absatzmarkt der Tschechoslowakei verbleibt, und dass beide Vertragsgegner sich in den rumänischen Markt teilen. Weiter verpflichteten sich die tschechoslowakischen Werke, nicht nach Polen zu exportieren. Das gleiche gilt für die polnischen Werke gegenüber der Tschechoslowakei.

In der keramischen und Ziegelindustrie hat sich die Lage nach dem Streik etwas gebessert und dies hauptsächlich deswegen, da die Fabriken des Krakauer Bezirkes ein gemeinsames Verkaufsbüro gegründet haben, das die Preise nunmehr regelt.

Konkurse.

Bromberg. J. Katryński i Sp. Schlussverteilung am 3. September 1927, um 11 Uhr im Kreisgericht Bromberg.

Königshütte. „Carbe", Sp. z. o. por. E. 16. 8. K. Bolesław Nowakowski in Königshütte. A. 28. 9. G. 14. 9. Prüfungstermin für gemeldete Gläubigerschaften 27. 10. im Kreisgericht Königshütte.

Posen. „Iskropol", Sp. Akc. E. 3. 8. K. Wacław Wyczynski, Aleje Marcinkowskiego. A. 23. 9. Prüfungstermin für gemeldete Gläubigerschaften am 11. 10. im Kreisgericht Posen um 11 Uhr.

Posen. W. Keller. Das Verfahren ist nach Ablauf des Endtermins eingestellt worden.

Rawitsch. Leonard Troski. E. 29. 7. K. Stanisław Zwierzycki. A. 22. 9. Prüfungstermin für gemeldete Gläubigerschaften am 29. 9. im Kreisgericht Rawitsch um 11 Uhr.

Märkte.

Getreide. Warschau, 25. August. An der heutigen Privat-Getreidebörse kam es zu nur sehr bescheidenen Abschlüssen. Auch die Zufuhr war nicht gross, da die Provinz mit den Feldarbeiten stark beschäftigt ist und auch zu Realisierungen nicht sehr geneigt ist. Daher war das Angebot sehr spärlich. Für 100 kg frischen Roggen 116—120 f. hol. wurde fr. Ladestation 40 zł gezahlt, für Weizen 50 bis 50.50, alter pommerscher Einheitshafer 40.75 zł, fr. Station Warschau 43—44 zł, Grützgerste fr. Ladestation 36—36.50, Braugerste, die stark befragt ist, 39—40 zł. Am hiesigen Futtermittelmarkt herrscht im Grosshandel nur schwaches Angebot von Heu und Stroh. Gutes Heu wird loko Lager (in Partien von 100 bis 1000 kg) 16 zł für 100 kg notiert, alter pommerscher Futterhafer 47 zł, Langstroh 11 zł, guter Futterhafer in Waggonpartien 43—44 zł fr. Station Warschau angeboten.

Lemberg, 24. August. An der hiesigen Börse werden heute Geschäftsabschlüsse zu bisherigen Preisen getätigt. Gesucht wurden beste Sorten Weizen bei ungenügendem Angebot, weshalb die Preise stiegen. In Roggen deckt das Angebot den Bedarf. Kleien, besonders Roggenkleie, haben sich in der letzten Zeit wiederum verteuert, da der Export sich wegen des angesagten Ausfuhrverbotes für Kleine stark eindeckt. Tendenz schwankend. Stimmung belebt. Notiert wurde: Neuer Domänenweizen 45.75—46.25, Mahlgerste 33.25—34.25, Roggenkleie netto ohne Sack 20.75—21.25, Weizenkleie 20.50—21.

Danzig, 24. August. Die heutigen amtlichen Getreidenotierungen sind unverändert. Die Zufuhr nach Danzig betrug 115 t Gerste und 26 t Saaten.

Kattowitz, 24. August. Neuer Exportweizen 52—54, Inlandsweizen 49—51, neuer Exportroggen 45.50—47.50, Inlandsroggen 42 bis 44, Inlandshafer 35—37, Export- und Inlands-Wintergerste 38—40, neue Sommergerste 38—42, Leinkuchen 47.50—49.50, Sonnenblumenkuchen 43.50—45. Tendenz fest.

Krakau, 24. August. Preise für 100 kg in Złoty: Langstroh 7—7.50, lose 5.50—6, süsses Heu 11—12, mittleres 9—10, bitteres 8—9, neuer Klee 12—14, Esskartoffeln 11—12, Weizenkleie 23—24, Roggenkleie 24—25, Winterraps 59—60 zł.

Sosnowitz, 24. August. Preise für 100 kg loko Sosnowitz: Roggenmehl 50%ig 68, 70%ig 62, 60%ig 65. Tendenz ruhig. Roggenkleine 25, Weizenkleie 24, Leinkuchen 46—47, Rapskuchen 37—38 zł für 100 kg. Tendenz behauptet.

Produktenbericht. Berlin, 25. August. Das katastrophale Wetter hat am hiesigen Markt zu einem unerwarteten Tendenzumschwung geführt. Trotz der schwachen Preismeldungen aus sämtlichen Auslandsmärkten setzen sich für Roggen bis 5 Mk. und für Weizen bis 3 Mk. Preiserhöhungen durch. Anlass dafür war der trostlose Regen, der in einzelnen Teilen Deutschlands das noch auf dem Halm befindliche Getreide vernichtet. Die Berliner und auch die übrigen Inlandsmühlen sind mit Rohmaterial besonders für Roggen nur noch für ganz kurze Zeit gedeckt und müssen unweigerlich zum Stillstand kommen, wenn nicht in Kürze eine Besserung des Wetters und damit erhöhte Zufuhren eintreten. Bei Weizen sind die Verhältnisse nicht ganz so schlimm, weil man sich vorläufig noch mit alter Auslandsware behelfen kann und vom Inland, wenn auch in abfallenden Qualitäten, immerhin einiges Angebot besteht. Am Mehlmarkt sind die Preise nur ganz wenig von der Haussebewegung am Getreidemarkt mitgegangen, da der Konsum nur das Notwendigste aufnimmt. Grosses Geschäft entwickelte sich am Cifmarkte in Auslandsware, es sollen bis zu Beginn der Börse bereits 6600 Tonnen gehandelt worden sein. Mais hat wenig Geschäft bei unveränderten Preisen. Für Gerste hält die Nachfrage nach guter Ware an, Hafer ist als besser zu bezeichnen, die gestrigen Preisverluste werden wieder eingeholt.

Berlin, 25. August. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 277—281, Sept. 283¾—284¾, Okt. 280—282, Dez. 280—280.5. Tendenz sehr fest. **Roggen:** märk. 231—235, Sept. 248—249.5, Okt. 247—248.5, Dez. 242.5—246. Tendenz fest. **Gerste:** Sommergerste 224—272, Futter- und Wintergerste 203 bis 209. Tendenz fest. **Hafer:** ab schlesische Stationen 202—204, Okt. 210, Dez. 208. Tendenz ruhig. **Mais:** loko Berlin 196—197. Tendenz ruhig. **Weizenmehl** 35¾—37.5. Tendenz fest. **Roggenmehl** 32—33¾. Tendenz fest. **Weizenkleie** 16. Tendenz fest. **Roggenkleie** 15¼. Tendenz stetig. **Raps** 290—295, **Viktoriaerbsen** 42—48, **kleine Speiseerbsen** 24—27, **Futtererbsen** 21—22, **Peluschken** 21—22, **Ackerbohnen** 22—23, **Wicken** 22—24, **Rapskuchen** 15.4—15.6, **Leinkuchen** 22—22.5, **Trockenschnitzel** 13.5—13.7, **Soyaschrot** 20—20.5, **Kartoffelflocken** 22¾—23.

Molkereierzeugnisse. Lublin, 23. August. In der letzten Zeit mangelt es am hiesigen Markt stark an Butter, weshalb die Preise steigen. Der Milch- und Eierhändlerverband notiert: Tafelbutter 6.40 Złoty für 1 kg im Grosshandel. Bedarf gross, Angebot klein, Tendenz sehr fest.

Vieh und Fleisch. Warschau, 24. August. Der hiesige Rindermarkt wurde bei behaupteter Tendenz abgehalten. Die Zufuhren aus der Provinz sind weiterhin sehr begrenzt. Notiert wurde: Höchstpreis 3.40—3.30 zł, Mindestpreis 2.80—2.90 zł für 1 kg Lebendgewicht loko Schlachthaus. Der Gesamtauftrieb betrug 700 Stück.

Sosnowitz, 24. August. Notierungen des Magistrats für 1 kg: im Kleinhandel: Rindfleisch 2.40, Kalbfleisch 2.60, Schweinefleisch 3.50, Schweinefleisch-Wurst einfach I. 4.40, II. 4, frischer Speck I. 4, II. 3.80, Räucherspeck 6.30, Schweineschmalz 5.

Zucker. Um die Berechnungsformel des Zuckerpreises. Am 25. und höchstwahrscheinlich auch am 26. d. Mts. werden Sitzungen der sogenannten Zehner-Kommission stattfinden, deren Aufgabe es sein wird, eine feste Berechnungsformel für den Zuckerpreis auszuarbeiten. An den Beratungen werden wie gewöhnlich Vertreter des Finanz-, Handels-, Landwirtschafts- und Innenministeriums und Abgeordnete der Verbände der Zuckerfabrikbesitzer und Rübenbauern teilnehmen.

Häute und Felle. Kattowitz, 24. August. Preise für 1 kg in Złoty: Leichte Rindshäute 3.20, schwere 3, Kalbshäute 3.20—3.50, Ziegenhäute 10—12, Rosshäute 35—38 zł für 1 Stück. Tendenz behauptet. Es mangelt weiterhin an leichten Fellen, die die Gerbereien für Militärlieferungen aufgekauft haben. Die diesjährigen Saison-Monate Juli und August waren ausnahmsweise günstig, denn sie brachten eine Preissteigerung von annähernd 20%.

Baumwolle. Bremen, 24. August. Amtliche Notierungen in Cent für 1 lb. Erste Ziffer Verkauf, zweite Kauf, in Klammern Geschäft: Amerik. Baumwolle loko 22.93, September 22.17 — 22.12, Oktober 22.33 — 2.25, Dezember 22.58 — 22.56, Januar 22.68 — 22.65 (22.65), März 22.85 — 22.84 (22.85 — 22.84), Mai 22.94 — 22.92 (22.94), Juli 22.86 — 22.80. Tendenz fest.

Metalle und Metallwaren. Neubeuthen, 21. August. Die Rohguss-Friedenshütte Nr. I (Vertretung Jozef Wdowinski in Warschau) notiert für 1 t Eisen 210 zł loko Station Neubeuthen.

Warschau, 24. August. Das hiesige Handelshaus A. Geppner notiert folgende Richtpreise in zł für 1 kg: Bankazinn in Blocks 15, Hüttenblei 1.35, Zink 1.50, Zinkblech Grundpreis 1.66, Antimon 3.25, Hüttenaluminium 5.25, Kupferblech Grundpreis 4.41, Messingblech Grundpreis 3.70—4.20.

Berlin, 24. August. Preise in Rmk. für 100 kg: Elektrolytkupfer, Lieferung sofort, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 126, Remelted-Plattenzink üblicher Handelsgüte 50—51, Original-Hüttenaluminium 98—99% 210—214, Reinnickel 98—99% 240—350, Antimon Regulus 90—95, Silber ca. 0.900 in Barren 75¼—76¼ für 1 kg, Gold im Freihandel 2.80—2.82, Platin im Freihandel 8—9 Rmk. für 1 Gramm. Altmetallnotierungen vom 23. 8. für 100 kg Einkauf, Verkauf 10% höhere Preise. Elektrolytkupfer 106—108, Rotguss 96—98, Messingguss 80—82, Messingabfälle 90—92 Zink 36—38, Abfälle von neuerem Zink 44—46, altes Blei, Weichblech 40—42, Aluminiumblechabfälle 170—175.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 25. August, mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.88—8.87 zł, Devisen 8.91 zł, 1 engl. Pfund 43.29 zł, 100 schweizer Frank 171.69 zł, 100 französische Frank 34.83 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.72 zł und 100 Danziger Gulden 172.30 zł.

Der Złoty am 24. August 1927. Bukarest 17.90, Tschernowitz 17.60, London 43.50, Riga 63, Zürich 58, Neuyork 11.20, Prag 376¾, Budapest (Noten) 63.40—64.40

Devisenparitäten am 25. August.

Dollar: Warschau 8.93, Berlin 8.95, Danzig 8.96.
Reichsmark: Warschau 212.97, Berlin 213.11.
Danz. Gulden: Warschau 173.48, Danzig 173.70.
Goldzłoty: 1.7230 zł.
Ostdevisen. Berlin, 25. August 14 Uhr Auszahlung Warschau 46.825—47.025, Große Złoty-Noten 46.75—47.15. Kleine Złoty-Noten — —. 100 Rm. = 212.65—213.66.

Posener Börse

	25. 8.	24.		25. 8.	24. 8.
8% Oblig. miasta Poznania	90.50	—	5% Pożyczka Prem.	61.00	—
3½ und 4% Posener Vorkriegspfandbr.	49.00	49.00	5% Poż. konwers.	61.00	—
4% Posen. Prov.-Obl. m deutsch. Stempel	—	93.50	10% Poż. kolejowa	101	—
5% dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt.	94.00	93.50	Bk. Przemysłowców (1000 Mk.)	2.60	2.65
	93.75	94.00	Młyn Ziem. (1000 Mk.)	—	2.80
	94 0	—	Pozn. Sp. Drzewna (1000 Mk.)	1.00	1.00
6% listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt.	22.25	—	Unja (12 zł)	22.50	22.85
			Wytworn. Chemiczna (1000 Mk.)	1.00	1.00

Tendenz: behauptet.

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.)	25. 8.	24. 8.		25. 8.	24. 8.
			Paris	[illegible]	35.07
Amsterdam	—	358.50	Prag	26.51	26.51
Berlin *)	212.97	212.81	Stockholm	—	—
London	43.49	43.48½	Wien	126.00	126.00
Neuyork	8.95	8.93	Zürich	[illegible]	172.46

*) über London errechnet. Tendenz: behauptet

Effekten	25. 8.	24. 8.		25. 8.	24. 8.
Konwers. Kol.	59.00	61.00	Wysoka	[illegible]	—
5% Premj. Poż. Dol.	58.75	59.50	W. T. K. Węgiel	93.00	91.00
8% P. P. Konwers	—	—	Cegielski	39.00	—
5% "	62.00	62.00	Lilpop	30.00	29.50
6% Poż. Dolar	—	—	Modrzejów	9.10	8.90
10% Poż. Kolej. S. I	103.00	103.00	Ostrowieckie à 50 zł	—	89.50
Bank Polski	138.50	139.00	Pocisk	2.20	2.35
Bank Dysk. à 100 zł	132.00	132.00	Rudzki	58.50	59.00
Bk. Handlowy	132.00	132.00	Zieleniewski	20.00	—
Bk. Zachodni	—	22.00	Zawiercie	36.50	36.50
Bank Zw. Sp. Zar.	84.50	86.00	Żyrardów	18.00	17.50
Starachowice à 50 zł	63.00	62.00	Borkowski	—	3.25
Czersk	—	1.00	Haberbusz	133.00	—
W. T. F. Cukru	5.00	4.85	Spirytus	3.00	—
Łazy	0.35	—	Lombard	—	—

Tendenz: nicht einheitlich, für einzelne Papiere fester.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 25. August. Sowohl vorbörslich, als auch an der Börse herrschte Geschäftsunlust. Erst in der zweiten Hälfte der Versammlung trat eine Belebung ein, hauptsächlich wegen des regeren Verkehrs am Markt der Metallpapiere. In der Gruppe der Bankwerte büssten Bank Polski und Bank Związku etwas am Kurse ein, während die übrigen Bankwerte unverändert lagen. Für chemische und Elektrizitätspapiere bestand kein Interesse. Mit Zuckerpapieren kam es erst gegen Schluss zu Kaufabschlüssen. W. T. F. Cukru zog an. Zementaktien wiesen eine uneinheitliche Tendenz auf. Węgiel hatte geringe Umsätze. Die Metallpapiere haben ausser Pocisk alle angezogen. Die meisten Umsätze fielen auf Starachowice und Lilpop. Textilpapiere wurden spärlich gehandelt.

Danziger Börse.

Devisen	25. 8. Geld	24. 8. Geld		25. 8. Geld	25. 8. Brief	24. 8. Geld	24. 8. Brief
London	25.07	25.07¾	Berlin	—	—	—	—
Neuyork	—		Warschau	57.50	57.64	57.53	57.67
Noten:							
London	—	—	Berlin	—	—	—	—
Neuyork	—	—	Polen	57.56	57.70	57.63	57.74

Berliner Börse.

(Anfangskurse).

R.) Effekten:	25. 8.	24. 8.		25. 8.	24. 8.
Dtsch. Reichsbahn	100⅞	100⅜	Oberschl. Koks	98⅝	97⅜
Allg. Dsch. Eisenb.	—	86	Riedel	64¼	64.5
Hapag excl.	150	149	Ver. Glanz	688	675
Nordd. Lloyd excl.	150¾	149	A. E. G.	183⅜	182
Berl. Handelsges.	245	242	Bergmann	195	192¼
Comm. u. Privatb.	174.5	174	Schuckert	201.5	196⅞
Darmst. u. Nat. Bk.	228¼	226	Siemens Halske	283⅛	283
Dtsch. Bk.	161	160	Linke Hoffmann	—	—
Disc. Com.	156.5	155.5	Adler-Werke	—	—
Dresdener Bank	165	162¼	Daimler	120.5	118
Reichsbank	173	170⅝	Gebr. Körting	99¼	100
Gelsenkirchener	156⅜	154.5	Motoren Deutz	—	—
Harp. Bgb.	199	199	Orenstein & Koppel	136	135
Hoesch	—	174.5	Deutsche Kabelw.	104¾	105
Hohenlohe	24⅜	24¼	Deutsch. Eisenh.	89	90
Ilse Bgb.	—	265	Metallbank	—	143.5
Klöckner-Werke	157¼	155¾	Stettiner Vulkan	33⅛	—
Laurahütte	87.5	84	Deutsche Wolle	56	56.5
Obschl. Eisenb	99	97¼	Schles. Textil	110¼	112
Phönix	116	116⅜	Feldmühle Pap.	—	207.5
Schles. Zink	123.5	125	Ostwerke	405.5	403.5
Stollb. Zink	226	225	Conti Kautschuk	122¾	121.5
Dtsch. Kali	—	—	Sarotti	187¾	184
Dynamit Nobel	141¼	140.5	Schulth. Pt.	425	428
Farbenindustrie	293.5	290	Deutsch. Erdöl	153¾	152¾

Tendenz: freundlicher.

Devisen (Geldk.)	25. 8.	24. 8.	Devisen (Geldk.)	25. 8.	24. 8.
London	20.401	20.395	Kopenhagen	112.34	112.37
Neuyork	4.196	4.195	Oslo	109.12	109.05
Rio de Janeiro	0.4965	0.496	Paris	16.45	16.44
Amsterdam	168.13	168.11	Prag	12.431	12.427
Brüssel (100 Belga)	58.40	58.39	Schweiz	80.91	80.87
Danzig	81.36	81.325	Bulgarien	3.035	3.032
Helsingfors	10.569	10.562	Stockholm	112.62	112.57
Italien	22.87	22.86	Budapest (100 P.)	73.40	73.37
Jugoslawien	7.388	7.383	Wien	59.12	59.10

Börsenstimmungsbild. Berlin, 25. August, 2 Uhr nachm. Der kurzfristige Geldmarkt zeigt weiter ein verhältnismässig flüssiges Aussehen, das um so bemerkenswerter ist, als heute die Zahlung der 125 Millionenrate aus der Industriebelastung an den Reparationsagenten erfolgte. Dies trug zur freundlichen Stimmung der Börse bei. Die Geschäftstätigkeit hielt sich trotzdem in den gewohnt engen Grenzen. Es erfolgte eine weitere Erhöhung des Kursstandes im Ausmasse von durchschnittlich 1—2 Prozent und vereinzelt auch 3 Prozent, welch letztere besonders bei chemischen Aktien zu bemerken war. Lebhaftes Geschäft hatten Farbenindustrieaktien im Zusammenhang mit englischen Nachrichten über den günstigen Verlauf der englisch-deutschen I. G.-Verhandlungen. Zu erwähnen sind noch Salz Detfurt mit 4 Prozent und Glanzstoff mit 5 Prozent Gewinn. Stollberger Zink aber wurde mit 4 Prozent im Kurse heruntergedrückt. Im Verlaufe kam wieder eine schwächere Tendenz zum Durchbruch, weil angebich der Privatdiskont abermals erhöht werden soll, doch wird der Privatdiskont wahrscheinlich unverändert bleiben. Besondere Veränderungen sind weiterhin nicht festzustellen gewesen, etwas mehr Interesse zeigte sich für einzelne Grossbanken und später für verschiedene Elektrowerte wie A. E. G., Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Siemens und Halske und Schuckert. Der Rentenmarkt zeigte das nun schon gewohnte Bild beinahe vollständiger Verödung. Die Geldsätze sind unverändert geblieben, ebenso auch der Privatdiskont, was dazu beiträgt, die Widerstandskraft der Börse zu stärken.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Die latente Kriminalität.

Von Ministerialdirektor Dr. Erich Wulffen-Berlin.

Ungezählte Diebstähle, Unterschlagungen und Betrügereien, Urkundenfälschungen, Hehlereien, Körperverletzungen, Beleidigungen, Sittlichkeitsverbrechen und Eidesverletzungen usw. kommen nicht vor die Gerichte. Die Eigentumsdelikte, die in Industrie und Handel unterlaufen und nicht zur Kenntnis der Gerichte gelangen, bleiben ebenfalls ungezählt. Man kann sich einen Begriff machen, wenn beispielsweise eine einzige Zigarettenfabrik eine nach mehreren tausend Stück Zigaretten zählende Menge als tägliches Diebesgut der Arbeiter und Angestellten auf die Verlustrechnung setzt. Man denke an die Fälle Haarmann und Denke, von deren Mordtaten in Deutschland mehrere Dutzende lange Jahre unentdeckt bleiben konnten. Es ist mir nicht zweifelhaft, daß die in den Kriminalstatistiken erscheinenden strafbaren Handlungen nur einen äußerst geringen Bruchteil der wirklichen Kriminalität bilden. Also ein Kreis von Personen weit, weit größer, als der der gerichtlich Verurteilten bleibt bei Erforschung der seelischen und geistigen Zustände völlig außer Betracht.

Ebenso ist die Kriminalpsychologie bisher an allen den vielen vorübergegangen, die innerlich ständig zu Straftaten bereit sind und an ihrer Ausführung einzig und allein durch die Strafandrohung gehindert werden. Dazu kommen unzählige andere Charaktere mit einer nicht unähnlichen, aber weniger gefährlichen Veranlagung, die lediglich deshalb die Uebertretung des Strafgesetzes vermeiden, weil ein gütiges Geschick entweder ihnen jede Versuchung erspart oder sie an gefährdenden Gelegenheiten sanft vorüberführt. Alle diese vielen sind Träger der sogenannten latenten Kriminalität, einer verborgenen, heimlichen, mehr oder minder starken Bereitschaft zum Verbrechen, die die Schwelle der Tat nicht überschreitet.

Wir können uns selbst im gewöhnlichen Leben auf latenten Straftaten betreffen. Ein Beispiel ist die Häufigkeit, mit der wir in unseren Gedanken andere Personen beleidigen, sei es, daß wir ihnen, um unserem Unmut Luft zu machen, ein Schimpfwort anhängen oder ihnen ehrenrührige Tatsachen nachreden. Der Mensch ist ein injuriöses Wesen; er denkt in Beleidigungen, er spricht sie, wenn er sich nicht beherrscht, beinahe halb unwillkürlich aus. Aber auch andere Straftaten bleiben latent. Es hat mancher in seinen Gedanken gestohlen (der Besucher im Warenhaus), unterschlagen (der „ehrliche" Finder) und betrogen. In Gedanken malt er sich ein großartiges Betrugsmanöver aus, führt es durch, fälscht Wechsel und schwört in einem Prozeß, den er führen muß, einen Meineid. Unzählige Sittlichkeitsverbrechen — an Kindern, Blutschande, homosexuelle Handlungen — werden latent — also in Gedanken — verübt. Wie kräftig hierbei die wirkliche kriminelle Wollung mitschwingt, bezeugt das seelische Ergebnis: Die Unzucht in Gedanken reagiert den Sexualeffekt ab. Junge Leute verüben den Mord an kleinen Mädchen und den Lustmord latent häufiger, als man glauben möchte. Latenter Mord an Eltern, Verwandten, Kindern, Ehegatten wird unzählige Male verübt. Alle diese Fälle latenter Kriminalität beruhen auf der wirklichen bestätigten praktischen Erfahrung.

Ist der Unterschied im psychischen Zustand zwischen dem latenten und dem wirklichen Verbrecher in der Tat so ungeheuer, wie wir gewöhnlich annehmen? Besteht zwischen beiden ein so großer Unterschied in der Gesinnung? Der Verbrechensentschluß, welcher der wirklichen Tat vorangehen muß, ist ebenfalls ein Bereitsein zur Tat, freilich nach einem Abschluß des Widerstreites sich bekämpfender Wollensstrebungen. Aber auch bei dem latenten Täter ist dieser Widerstreit oft nicht nur einmal, sondern wiederholt in Gedanken ausgefochten worden. Bei dem wirklichen Täter muß die im Kampfe der Motive siegreiche Wallung bis zur Ausführung des Entschlusses andauern, während beim latenten Täter die Wollung nach dem Entschlusse abklingt und nicht weiter zur Ausführung vordringt. Natürlich kann im Latenten der Gedankenentschluß auch nicht erfolgen, es bleibt dann beim psychischen Widerstreit der Motive. Gewisse kriminelle Wünsche werden auch nur Gedanken auf emotioneller Grundlage bleiben. Jedenfalls liegen schon im bloßen Entschluß Wollung und Denkergebnis, ein Urteil von einer Ueberzeugung. Auch das Motiv hat allemal die Form einer Vorstellung. Motiv ist eine von einem stärkeren Gefühl, meist von einer Lustempfindung begleitete Vorstellung. Kommt so außerordentlich viel darauf an, daß der wirkliche Dieb noch mit der Hand greift, einsteckt, daß der wirklich Unterschlagende noch behält und verwertet? Daß der wirkliche Mörder seine Hände um einen Hals legt und zusammendrückt? Ist nicht der Gehirnprozeß das Entscheidende? Gestaltet er sich so sehr verschieden, je nachdem das Individuum die antisoziale Tat nur denkt, aber seelisch von ihr erfüllt ist, oder wirklich verübt? Wird die antisoziale Wirklichkeit ein physiologisch und psychisch so anderes Zentralorgan haben als die bloße antisoziale Vorstellung und der antisoziale Gefühlsverlauf? Muß das Gehirn des Latenten so sehr vom Gehirn des Verbrechers abweichen? Wenn die Anthropologen Schädel von Verbrechern und Unbestrafte vergleichen, halten sie da immer zur Vergleichung geeignete Objekte in den Händen? Waren die Unbestraften wirklich „Nichtverbrecher"? Müssen sich die Anzeichen eines angeblichen Typus nicht auf eine kleine Schar der „geborenen" Verbrecher zusammendrängen?

Im täglichen Verkehr der Menschen werden so viele Schädlichkeiten, Schlechtigkeiten, Niederträchtigkeiten, Bosheiten verübt, die unter kein Zivil- oder Strafgesetz fallen. Industrie und Handel zeitigen eine Unmenge sozialer und humaner Unsittlichkeiten, die kein Strafgesetz erreicht. Im Handel und Verkehr finden wir fortgesetzt Gesinnungen betätigt, die der Absicht des Betruges nicht fern liegen. Der Kaufmann ist der Spezialist der Unbedenklichkeiten. Man denke an Spekulation und Börsengeschäfte. Der wirtschaftlich Stärkere nutzt die ihm dienstbar gewordenen Kräfte des wirtschaftliche Schwächeren vielfach mit einer Rücksichtslosigkeit aus, welche den Stempel der Unsittlichkeit trägt. Welche Unsummen von Schikanen und Lügen werden in den Parteiprozessen ins Feld geführt! Aus Neid und Streberei finden sich in der Laufbahn der Beamten, Künstler usw. gehäufte Klatschereien, Hetzereien und Niederträchtigkeiten, ohne kriminell zu werden. Unsittlich ist Besitz am Eigentum, der nicht sittlichen Zwecken dienstbar gemacht wird; unsittlich die übermäßige Genußsucht, die den eigenen Besitz vergeudet. Unsittlich ist Alkoholmißbrauch, auch wenn er nicht zum Verbrechen führt; unsittlich die Unzucht, welche die edlen Gefühle erstickt und das Gewissen mordet.

Sonach haben wir in dem Unsittlichen ein so nahe an das Verbrecherische angrenzendes, zum Teil mit ihm zusammenfließendes Gebiet erkannt, daß wir erneut die Frage aufwerfen dürfen: Kann bei dieser Wesensverwandtschaft zwischen dem Unsittlichen, dessen Wirken eine so in alle Lebenssphären weit hineinragende Verbreitung hat, und dem Verbrecher, der das „ethische Minimum" verletzt, eine psychologische oder gar anthropologische Differenzierung festgestellt werden?

Dürfen wir auf Grund dieser Ergebnisse die Zahl der Latenten und der sonst an das Verbrechen angrenzenden Individuen beliebig hoch beziffern, so ist darüber hinaus noch eine weitere Feststellung zu treffen. Der Mensch an und für sich ist zu jedem Verbrechen veranlagt; niemand kann von sich sagen, daß er niemals ein Verbrechen begehen werde.

Goethe sagte einmal: „Von allen Verbrechen könne er sich denken, daß er sie begangen habe. Alle Laster sehe er als möglich an sich selber an (nur den Neid ausgenommen)." Ralph Walter Emerson endlich, der 1882 im Alter von 70 Jahren gestorben ist, berichtet in seinen zuerst 1850 erschienenen „Repräsentanten des Menschengeschlechts" die Aeußerung folgendermaßen: „Ich habe nie von einem Verbrechen gehört, das ich nicht auch hätte begehen können." —

(Mit besonderer Genehmigung des Verlages Dr. P. Langenscheidt, Berlin, dem ausgezeichneten Standardwerk „Kriminalpsychologie" des hervorragenden Psychologen Dr. Erich Wulffen entnommen. Copyright by Dr. P. Langenscheidt, Berlin, 1925.)

Von der internationalen Funkkonferenz.

Ueber die Stimmverteilung auf der Internationalen Funkkonferenz, die am 4. Oktober in Washington beginnen soll, haben sich Meinungsverschiedenheiten ergeben. Deutschland, das auf der Funkkonferenz im Jahre 1912 sechs Stimmen hatte, hat nach den bisherigen Beschlüssen nur eine Stimme erhalten. Bei der Stimmenverteilung sind die Mächte von der Ansicht ausgegangen, daß die Stimmen im Jahre 1912 nach dem Kolonialbesitz der beteiligten Staaten geregelt worden seien. Deshalb könne auf der kommenden Konferenz dem Deutschen Reiche nur noch eine Stimme zugebilligt werden, weil Deutschland inzwischen seine Kolonien verloren habe. Von Deutschland wird diese Auffassung abgelehnt, und darauf hingewiesen, daß im Jahre 1912 die Stimmenzahl entsprechend der Wirtschaftsmacht der beteiligten Staaten festgesetzt worden sei und daß deshalb keine Aenderung gegenüber 1912 eintreten würde. Mit dieser Auffassung steht Deutschland jedoch bisher allein. Italien und Japan, von denen Italien im Jahre 1912 nur drei und Japan nur zwei Stimmen hatte, haben sogar schon Ansprüche auf weitere Stimmen gemacht, weil sie inzwischen ihren Kolonialbesitz vermehrt hätten.

Beisetzung Zaglul Paschas.

Die Beisetzung des verstorbenen ägyptischen Parlamentspräsidenten Zaglul Pascha fand gestern in Kairo unter überaus großer Beteiligung der Bevölkerung statt. Die Leiche wurde auf Veranlassung des ägyptischen Königs unter militärischen Ehren auf den Friedhof überführt. Auf Anordnung der Regierung waren alle öffentlichen Gebäude geschlossen. Zahlreiche Geschäftshäuser waren geschlossen, ebenso die öffentlichen Vergnügungsstätten. Ein der englischen Regierung nahestehendes Blatt schreibt zu dem Tode Zaglul Paschas, daß in der ägyptischen Politik voraussichtlich sich nichts ändern werde. In der Innenpolitik sei Zaglul Pascha ausgeschaltet gewesen. Die englisch-ägyptischen Beziehungen dagegen würden durch den Tod Zaglul Paschas nicht verschlechtert, denn die radikalen Vertreter der ägyptischen Unabhängigkeitsbewegung hätten durch den Tod ihres bedeutendsten Führers eine Schwächung erfahren.

Konferenz der kleinen Entente.

(R.) Eine Zusammenkunft der Außenminister von Rumänien, Südslawien und der Tschechoslowakei der sogenannten Kleinen Entente, wird einige Tage vor Beginn der Völkerbundsversammlung in Genf stattfinden. Bei dieser Begegnung sollen die Punke des Programms der Völkerbundstagung besprochen werden, von denen die Interessen der Kleinen Entente berührt werden. Unter anderem sollen auch die Vorschläge des englischen Politikers Lord Rothermere zur Abänderung der tschechoslowakisch-ungarischen Grenze besprochen werden. Weiter soll verhandelt werden über die durch den Tod des rumänischen Königs auf dem Balkan geschaffene politische Lage, und über die südslawisch-bulgarische Annäherung.

Selbstmordversuch des Prinzen Georg von Südslawien?

Aus Belgrad wird gemeldet: Der Gesundheitszustand des Prinzen Georg, des älteren Bruders König Alexanders, hat sich so verschlechtert, daß er zu ernsten Besorgnissen Anlaß gibt. Der Prinz steht unter ärztlicher Aufsicht. Es verlautet, daß der Prinz vor einigen Tagen einen Selbstmordversuch verübt habe, mit dem die Verschlechterung seines Gesundheitszustandes in Verbindung gebracht wird. Prinz Georg ist 40 Jahre alt und machte im Jahre 1909 viel von sich reden. Er wurde danach, als sein Kammerdiener an den Folgen der ihm vom Kronprinzen zugefügten Mißhandlungen starb, zum Thronverzicht zu Gunsten seines jüngeren Bruders Alexander gezwungen. Nach dem Weltkriege machte Prinz Georg wiederholt durch seine Angriffe gegen König Alexander von sich reden. Im Mai 1925 wurde er von den Aerzten für geisteskrank erklärt und auf der Staatsdomäne Belje in Slawonien interniert.

Rußlands Rüstung zum chemischen Krieg.

(Von unserem Berichterstatter.)

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten.)

Paris, August 1927.

Die Pariser Presse verfolgt mit bemerkenswerter Aufmerksamkeit die sowjetrussischen Kriegsrüstungen. Man sollte diese Dinge ebenso beachten, wie die freilich weniger reichhaltigen Mitteilungen über französische Rüstungen.

Herr Henri le Witta veröffentlichte im „Correspondence universelle" einen sehr interessanten Artikel über die Rolle der Chemie in den künftigen Kriegen. Er berührt dabei auch die sowjetrussischen Vorbereitungen auf diesem Gebiete. Es heißt da:

„In der SSSR. bemerkt man zurzeit eine große Aktivität in den Vorbereitungen des chemischen Luftkrieges. Diese Arbeiten werden hauptsächlich von dem berühmten Gelehrten Prof. Ipatjeff geleitet. Im Jahre 1925 erklärte Frunse, daß sich die Produktion der Stickgase mit jedem Tag vergrößere. 1926 hat Unschlicht in seiner Rede anläßlich der Entlassung der Schüler einer der Moskauer Kriegsschulen u. a. gesagt, daß in einem künftigen Kriege die Chemie das Hauptelement der Verteidigung sein würde, und deshalb müsse die Rote Armee die Ausnutzung der chemischen Kampfmittel verstehen."

Gegenwärtig sind in der SSSR. im ganzen 280 chemische Unternehmungen im Betrieb, welche jährlich etwa 37 Millionen Kilogramm Chemikalien produzieren. Die Anlagen sollten in Zukunft noch entsprechend erweitert werden.

Ein nicht minder interessanter Artikel erschien kürzlich im „Echo de Paris". Verfasser ist Herr de Scheffen, der nicht nur die russische Sprache vollkommen beherrscht, sondern auch sein Wissen aus durchaus zuverlässigen sowjetrussischen Quellen zu schöpfen pflegt. Der Aufsatz, welcher sich betitelt: „Ein Krieg, wie die Sowjets ihn vorbereiten," hat nicht geringes Aufsehen erregt.

Herr de Scheffen beruft sich vor allem auf die Worte des Kriegskommissars Woroschiloff auf dem letzten Sowjetkongreß: „Der künftige Krieg wird vor allem mechanisiert werden; der Erfolg wird hauptsächlich von der Technik abhängen. Wenn wir auch in technischer Hinsicht, in der Bewaffnung der Armee gegenüber Europa zurückgeblieben sind, so kann ich doch kategorisch erklären, daß unsere Kriegsindustrie mit jedem Tage einen beschleunigten Aufschwung nimmt.

Nach dieser Erklärung hat der Sowjetkongreß beschlossen, alle gelehrten Kräfte des Landes heranzuziehen und die äußerste Energie anzuwenden, um in der Kriegstechnik eine dem übrigen Europa entsprechende Vervollkommnung zu erreichen.

Herr de Scheffen erinnert in seinem Artikel daran, daß Tuchatschewski geraten hatte, Sprengkugeln bei der Armee einzuführen. Die Bolschewisten wollen also in den Zerstörungsmethoden nicht nur in der Technik weitergehen als die „Bourgeoisie-Staaten", sondern wollen dieselben in den „Spitzfindigkeiten einer rationellen Kriegführung" noch übertrumpfen! In der chemischen Industrie steht das Zentralkomitee an der Spitze, das dem Revolutionskriegsrat der Republik unterstellt ist. Vorsitzender dieses Rates ist der oben erwähnte Professor Ipatjeff, außerdem gehören Kurnakoff, Serkowitsch, Spitalski, Denjain, Landau, Schirontoff und Aksenoff demselben als Mitglieder an. Unter der Leitung dieser „gelehrten Vergifter" hat die Kriegschemie in der SSSR. die bis jetzt entscheidenste Entwicklung erfahren. Die Fabriken, die speziell für Kriegszwecke bestimmt sind, wachsen wie Pilze aus dem Boden. Sowjetrußland importierte bis vor kurzem in ungeheuren Mengen die nötigen chemischen Rohmaterialien, wie zum Beispiel Arsen, Salpetersäure, Salmiak usw. aus dem Auslande. Heute erfreut es sich bereits seiner eigenen Produktion. Nicht weniger als zehn Fabriken in Petersburg und Moskau produzieren giftige Gase sowie giftige Geschosse für Flinten und Maschinengewehre; in der Ukraine allein zählt man sogar fünfzehn Fabriken. Ein Zentrum bildet außerdem Charkow, wo in dem Laboratorium Professor Slatogoroffs die verschiedensten und radikalsten Giftmittel bereitet werden. Herr de Scheffen weiß ferner zu berichten von Munitionslagern der Roten Armee mit Apparaten zur Versprengung von Bakterien, Gasgranaten für Flugzeuge usw. Diese Lager sollen schon zwei Jahre lang bestehen. Die Wirkungen der von den Bolschewisten verwendeten Gase sollen teilweise ganz entsetzlich sein durch ihre Einwirkung auf das menschliche Nervensystem; andere wieder verursachen Herzlähmung, Zerstörung der Atmungsorgane, Brand, Geschwüre usw. Probeversuche sollen in der Regel nicht nur an Tieren, sondern auch an zum Tode verurteilten Menschen gemacht worden sein. Im übrigen sind alle Fabriken in den SSSR. militarisiert. Auch in den Fabriken, welche nur pharmazeutische oder Düngemittel herstellen, befinden sich Laboratorien, welche der Heeresleitung unterstellt sind. Selbstverständlich werden auf der Kriegsakademie spezielle Vorlesungen über Kriegschemie gehalten. In Moskau wurden schließlich noch zwei höhere Lehranstalten für Kriegschemie ins Leben gerufen. Entsprechende Vorlesungen sind seit einiger Zeit in allen russischen Garnisonen eingeführt, und jedes Korps besitzt sein eigenes chemisches Bataillon.

Der wirklich sehr bemerkenswerte Aufsatz des Herrn de Scheffen schließt mit einem Hinweis auf die fortschreitende Entwicklung der Militäraviatik in den SSSR. und warnt im Interesse der europäischen Zivilisation, die Tragweite der mechanischen, chemischen und Luftkriegsvorbereitungen der dritten Internationale nicht zu unterschätzen. Die nächsten Nachbarn der SSSR. haben vielleicht am meisten Grund, hier ein wachsames Auge zu haben und zu fragen, was der Völkerbund zu den friedlichen Sowjetvolksbeglückern sagt. Aber Genf liegt ja so weit, und man darf wohl zweifeln, ob bis dorthin der Ruf dringen wird.

In einem Satz.

Bei einem nächtlichen Manöver der japanischen Flotte rammte ein Kreuzer einen Torpedobootzerstörer, der innerhalb 15 Minuten sank; 90 Matrosen und 12 Offiziere ertranken.

*

Der englische Ozeanflieger Courtney mußte erneut den Start seines Fluges nach Amerika verschieben, da es ihm wegen der schweren Belastung seiner Maschine trotz viermaligen Versuchs nicht gelang, vom Wasser hoch zu kommen.

*

Bei Sevenoak in Kent entgleiste gestern ein Personenzug, wobei 15 Personen getötet, 20 schwer und 30 leicht verletzt wurden.

*

Die 23jährige Schwimmerin Annie Weynell aus Tapiau durchschwamm gestern das frische Haff auf einer Strecke von 20 Kilometern in 9 Stunden 21 Minuten.

*

In Marseille hielten gestern am hellen Mittag 5 junge Burschen mit vorgehaltenem Revolver einen Straßenbahnwagen an und plünderten die Fahrgäste aus; sie sind in einem Auto entkommen.

*

Auf der Warschau—Brester Strecke überfuhr ein Personenzug einen Lastwagen mit 12 Personen; dabei wurden 3 getötet, 6 schwer und die übrigen leichter verletzt.

*

Auf dem Hauptbahnhof in Liegnitz entgleisten gestern abend die 3 letzten Wagen des von Kohlfurt kommenden Personenzuges, wahrscheinlich wegen falscher Weichenstellung; etwa 10 bis 12 Reisende erlitten leichtere Verletzungen.

Letzte Meldungen.

Coolidge und die Präsidentschaftswahlen.

Paris, 25. August. (R.) „New York Herald" berichtet: Der frühere Privatsekretär des Präsidenten Coolidge, Slemp, hat gestern vor seiner Ankunft in Paris erklärt: Coolidge werde seine Kandidatur zur Präsidentschaft aufstellen lassen, wenn die republikanische Partei ihm dies anbiete. Die jüngste, anders lautende Erklärung des Präsidenten erläutert der ehemalige Privatsekretär dahin, daß Coolidge diesen Verzicht damals ernst gemeint habe, um zunächst die Möglichkeit zu geben, daß andere ihre Kandidatur aufstellen lassen, wenn sie dies für opportun halten.

Schiffskatastrophe in Japan.

Tokio, 25. August. (R.) Bei nächtlichen Flottenmanövern ist auf der Höhe von Maizuru der Kreuzer „Jindzu" mit dem Torpedobootzerstörer „Warabi" zusammengestoßen. Letzterer sank innerhalb 15 Minuten, wobei 90 Matrosen und 12 Offiziere ertranken. Von der Besatzung konnten nur 22 Personen gerettet werden. Gleichzeitig stieß der Kreuzer „Naka" mit dem Torpedobootzerstörer „Ashi" zusammen, wobei 27 Menschen ums Leben kamen. Die Schiffe „Jindzu" und „Ashi" sind stark beschädigt worden.

Schwerer Sturm in Süd-Wales.

London, 25. August. (R.) Das ganze Rhymney-Tal in Süd-Wales mit einer Bevölkerung von 120 000 Menschen war gestern in Dunkelheit gehüllt infolge eines schweren Sturmes, der fünf Stunden lang anhielt. Zahlreiche Bezirke sind überflutet. Zwei Häuser wurden vom Blitz getroffen. Die Telegraphen- und Telephondrähte wurden niedergeweht.

Ueberfall Jugendlicher auf einen Straßenbahnwagen

Paris, 23. Augst. (R.) Wie den Morgenblättern aus Marseille berichtet wird, haben gestern am hellen Mittag fünf junge Burschen mit vorgehaltenem Revolver einen Straßenbahnwagen angehalten. Während drei von ihnen die Fahrgäste in Schach hielten, plünderten die beiden anderen sie aus. Sie sind sämtlich im Auto entkommen.

Neue Zusammenstöße in Paris.

Paris, 25. August. (R.) An den Boulevards kam es gestern erneut zu Zusammenstößen zwischen Sacco-Vanzetti-Demonstranten und Polizei. Die Menge wurde durch energisches Vorgehen der Polizei rasch auseinandergetrieben.

Vorgehen gegen die Genfer Demonstranten.

Genf, 25. August. (R.) Im Anschluß an die jüngsten Vorkommnisse hat der Genfer Untersuchungsrichter bisher 14 verhaftete Manifestanten verhört. Ein Teil von ihnen soll dem Geschworenengericht überwiesen werden. Unter den am meisten Schuldigen befinden sich auch die Angreifer gegen das Völkerbundsgebäude. Dazu bemerkt die Schweizerische Depeschenagentur: Das strenge Vorgehen gegen die Ruhestörer erfolgte auf Veranlassung des Bundesanwalts der Schweiz. Einige Angeklagte haben mit Rücksicht darauf, daß die Vorkommnisse gegenüber dem Auslande außerordentlich peinlich gewesen sind, strenge Zuchthausstrafen zu gewärtigen.

Die Reformbedürftigkeit der amerikanischen Strafvorschriften.

Atlantic City, 25. August. (R.) Bundesanwalt Buttler vom Neuyorker Distrikt erklärte in einer Ansprache, daß, ohne den Sacco-Fall ausdrücklich zu nennen, der amerikanische Strafprozeß als Skandal bezeichnet werde. Die Reform des Strafprozesses ist die wichtigste Forderung der nächsten Zeit.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Hauptschriftleiter: Robert Styra (z. Zt. beurlaubt). Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: i. V. Alexander Jursch. Für den Anzeigenteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z. o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. in Poznań, Zwierzyniecka 6.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am Dienstag, dem 23. August 1927, versehen mit den heiligen Sakramenten, plötzlich unsere geliebte einzige Tochter

Charlotte

im Alter von 25 Jahren.

Die tiefbetrübten Eltern

Johann Petrykowski und Frau Helene, geb. Thomas.

Die Beerdigung findet in Bydgoszcz vom neuen kath. Friedhof aus, am 27. 8. um 4 Uhr nachm. statt.

Für die herzliche Teilnahme, sowie Kranzspenden beim Verluste meines lieben Gatten, unseres lieben treusorgenden Vaters sprechen wir allen Beteiligten hiermit unseren **innigsten Dank** aus.

Frau Bertha Schostag nebst **Kinder.**



2 Mädchen suchen für 2—3 Wochen im September ein

möbliertes Zimmer

mit voller Pension in der Stadt Poznań. Angebote erbeten an **Maria Wojtas, Pszczyna,** G.-Śl., ul. Gotsmana 1.

Ab 1. Sept. bis 30. Sept. 1 gut möbliertes

Zimmer

evtl. mit voller Pension in guter Gegend **gesucht.** Offerten an d. Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1677.**

Möbl. Zimmer an einzeln. Herrn v. 1. 9. 27 zu vermiet. **Poznań.** ul. Orzeszkowej 2, I.



Evgl. besseres

Kindermädchen

od. **Fräulein** wird zum 1. 9. 27 **gesucht.** Frau Ing. **Breder Poznań, ulica Polna 14.**

Eine zuverlässige

Kinderfrau

od. **Mädchen** für einen Säugling per sof. gesucht. Zu meld. ul. Stawna 6, II. Etage links.

Gebildete Haustochter,

evangel., bes. für Schreibhilfe, **sucht bald** evgl. Pfarrhaus in **Gniezno.** Angebote direkt erbeten.

Bess. **Kindermädchen,** nicht unter 18 J., zum 1. 9. 27 gesucht. Meldungen an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter **1681.**

Suche zum 15. 9. oder 1. 10. 1927

ledigen 1. Beamten

unter Oberleitung. Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Gehaltsanspr. (exkl. Bett u. Wäsche) erb. an **Dom. Orla, pow. Koźmin.**

Ein Wirtschaftsassistent

mit wenigstens 2 jähriger Praxis vom 1. Oktober 1927 **gesucht.** Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **Freiherrn von Massenbach, Pniewy, pow. Szamotuły.**

Buchhalterin

zuverlässig und fleißig, von sofort oder zum 1. Oktober gesucht.

Dominium Nielęgowo-Kościan.

Suche zu sofort oder 15. September tüchtiges

Stubenmädchen.

Gehaltsansprüche und Zeugn. zu senden an **Frau Rittergutsbes. Kelm, Charzewo, p. Kiszkowo,** pow. Gniezno.

Anständig. sauberes Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit **sucht** Frau **Marta Eggebrecht Wieleń, powiat Czarnków.**

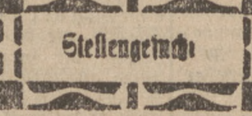
Einzel. Person zum Kochen u. für die Hauswirtschaft gesucht.

Die Familie besteht aus 8 Personen. Villa in der Nähe von Warschau. Eine Deutsche oder eine Polin aus Posen bevorz. Offerten sub: **„WM"** an **Towarzystwo Reklamy Międzynarodowej j. r. Rudolf Mosse, Warszawa. Marszałkowska 124.**

Gesucht wird zum 1. 9. 1927 ein mos. oder evgl.. anst.

Kinderfräulein

zu 2 Knaben 2½ und 6½ Jahren. Handarbeiten u. Nähen bewandert. Muß auch zeitweise im Haushalt helfen. Gehaltsansprüche, Lebenslauf u. Bild bitte an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 167



Krankenschwester übernimmt Nachtwachen. Angeb. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, **1678.**

Rentmeister,

verh., 29 J. alt, kath., in ungek. Stellung, mit 13 jähr. Büropraxis, bewandert in Buchführung, Kassen-, Steuer-, Kranken- und Gutsvorstehersachen, sowie Ein- und Verkauf, gestützt auf gute Zeugn. und Empfehlungen sucht **ab 1. Oktober 27** eine **dauernde Stellung.** Angebote an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1682.**

Professor (Pädagoge), der für alle Klassen des Gymnasiums und Lyceums bis Abitur schnell und sicher vorbereitet und unverheiratet ist, **sucht sofort**

Hauslehrerstelle.

Gefl. Offerten erbeten an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1667.**